Donnerstag, den 20. April 1933

Nr. 92. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher
licher Publikationskraft der Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Wochenblatt mit allein rechtsverbind-
des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Wegfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Der Geburtstag des Kanzlers

Der Reichspräsident gratuliert

Reichspräsident von Hindenburg hat dem Reichskanzler Adolf Hitler zu seinem Geburtstag sein Bild in silbernem Rahmen mit eigenhändigem herzlichem Glückwunschschreiben durch Staatssekretär Meißner übermitteln lassen.

Flaggen

Zur Feier des ersten Geburtstages, den Adolf Hitler als Reichskanzler begeht, flaggen am Donnerstag alle Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden im ganzen Reich.

Die Reichsregierung ruft das ganze deutsche Volk auf, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen und damit der Verbundenheit aller Kreise des Volkes mit der staatlichen Macht feierlichen Ausdruck zu verleihen.

Der Norddeutsche Lloyd hat den Kommandos seiner Schiffe die Anweisung gegeben, am morgigen Geburtstag des Reichskanzlers die Toppflaggen zu setzen und die Mannschaften auf die Bedeutung des Tages und der Persönlichkeit des Reichskanzlers hinzuweisen.

Fürbitte der evangelischen Kirche

Präsident D. Dr. Kapler hat im Namen des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes und seiner deutschen evangelischen Auslanddiaspora dem Reichskanzler Hitler zu seinem Geburtstage die wärmsten Segenswünsche übermittelt. Als Symbol des Segens, den die deutsche evangelische Kirche für die Wiederaufrichtung des Reiches erflehe, heißt es in dem Schreiben, werde am 20. April die Flagge des Kirchenbundes von den Gotteshäusern wehen.

Maßnahmen für die Jugend an Hitlers Geburtstag

Reichskommissar Rust hat zum Geburtstage des Reichskanzlers eine Reihe wichtiger Verfügungen erlassen, die dazu bestimmt sind, die Forderungen der nationalen Revolution im Bereich des preußischen Kultusministeriums weiter durchzusetzen.

Ganz besondere Beachtung verdient die Verfügung, derzufolge die drei ehemaligen Kadettenanstalten in

Plön, Köslin und Potsdam zu nationalpolitischen Erziehungsanstalten

im Sinne der nationalen Revolution umzubilden sind. Die Lehrkörper werden dementsprechend neu zusammengesetzt. Die Schülerkleidung ist die Hitler-Uniform.

Ferner wird verfügt, daß der Name „Pädagogische Akademie" ab 1. Mai in

„Hochschule für Lehrerbildung"

abgeändert wird. In Norddeutschland wird eine Hochschule für Lehrerbildung eingerichtet, die in engem Zusammenhang mit den Bauernvolkshochschulen die besten Kräfte des Landvolkes erfassen soll. Der Bildungsplan soll heimatgebundene und landschaftseigene Prägung erhalten im Sinne einer nationalpolitischen Erziehung.

Wo erkennbar ist, heißt es in einer weiteren Verfügung, daß die schlechten Leistungen eines Schülers auf den Umstand zurückzuführen sind, daß er sich mit ganzer Kraft der Freiheitsbewegung Adolf Hitlers widmete, ersuche ich, auf Antrag eine

Nachprüfung

vorzunehmen, ob die Versetzung nicht doch noch ausgesprochen werden kann. Die Entscheidung lege ich in die Hände der Klassenkonferenz, der ich dringend ans Herz lege, der Größe und Not der Zeit Rechnung zu tragen und weitherzig zu urteilen.

Disziplinarstrafen

sind aufzuheben und zu löschen, die seit dem 24. Februar 1925 gegen Studierende wegen solcher Handlungen verhängt worden sind, die aus nationalen Beweggründen begangen worden sind. Ebenso sind alle Schulstrafen aufzuheben, die seit dem 1. Januar 1925 gegen Schüler wegen solcher Handlungen verhängt worden sind, die aus nationalen Beweggründen begangen worden sind. Etwa verwiesene Schüler sind ohne Aufnahmeprüfung wieder in die betreffende Klasse aufzunehmen.

Studierende, die in den letzten Jahren in der SA, SS oder Wehrverbänden im Kampf um die nationale Erhebung gestanden haben, sind gegen Vorlage eines Zeugnisses ihrer Dienstvorgesetzten bei der

Vergebung von Vergünstigungen

(Gebührenerlaß, Stipendien usw.) besonders zu berücksichtigen. Dagegen dürfen an jüdische und marxistische Studierende Vergünstigungen nicht mehr gegeben werden.

Bei der Aufstellung von Studienplänen und Festsetzung von Vorlesungen für das Wintersemester 1933-34 ist dafür Sorge zu tragen, daß auf die

Abiturienten, die aus dem freiwilligen Arbeitsdienst kommen,

besondere Rücksicht genommen wird. Sie dürfen gegenüber Abiturienten, die schon jetzt auf die Hochschule kommen, in keiner Weise benachteiligt sein und sind bei der Vergebung von Vergünstigungen an Stipendien besonders zu berücksichtigen.

Am Tage der nationalen Arbeit (1. Mai)

sind an allen Hochschulen usw. einfache

Feiern

abzuhalten, bei denen der Studentenschaft das neue Studentenrecht vom Rektor übergeben wird.

Das Berliner Ergebnis der Hitler-Geburtstagsspende

Die Hitler-Geburtstagsspende hat in Berlin ein Ergebnis gehabt, das die Erwartungen weit übertraf. Insgesamt sind bisher rund 90 000 Reichsmark in bar eingegangen; der Wert der Nahrungsmittelspenden übersteigt den Betrag von 70 000 RM.

In den 20 Bezirken Groß-Berlins sind 160 Verteilungsstellen eingerichtet worden, die bereits mit der Verteilung begannen. Der Andrang war stellenweise so stark, daß Polizei eingesetzt werden mußte, um den Durchgangsverkehr in den Straßen aufrechtzuerhalten.

Nach dem Moskauer Urteil

Englands Verbot der Einfuhr russischer Waren

Die Urteilsbegründung

Nach einem Bericht der Telegraphenagentur der Sowjetunion wird in der Urteilsbegründung im Sabotageprozeß festgestellt, daß während einer Reihe von Jahren in großen Kraftwerken der Sowjetunion systematisch Sabotageakte vorgekommen seien, die die Werke auf mehr oder weniger lange Zeit außer Betrieb setzten oder ihre Leistungsfähigkeit herabgemindert hätten. Ursache der Beschädigungen sei die Tätigkeit konterrevolutionärer Gruppen gewesen, die aus Staatsangestellten der Kraftwerke bestanden hätten. Diese wieder hätten gemeinsam mit einigen Angestellten der englischen Privatfirma Metropolitain Vickers operiert.

Der Gerichtshof stellt weiter fest, daß unter den Angestellten der Metropolitain Vickers Thornton eine führende Rolle bei der Ausführung der Vergehen gespielt habe. Unter seiner Leitung hätten Ingenieure und Monteure der Firma ihre Schädlingstätigkeit in den einzelnen Kraftwerken betrieben. Durch diese Personen sei Thornton auch mit konterrevolutionären Gruppen von Sowjetangestellten in den Kraftwerken in Verbindung getreten. Thornton habe auch Staatsangestellte bestochen, damit sie verbrecherische Handlungen begingen, und er habe sich mit Militärspionage auf russischem Gebiet beschäftigt.

Dem Bevollmächtigten des Moskauer Kontors der Firma Metro-Vickers, Monkhouse, sei die Schädlingstätigkeit Thorntons bekannt gewesen. Monkhouse habe an der Bestechung von Staatsangestellten der Kraftwerke und an der Verheimlichung von Defekten der von der Firma Metro-Vickers gelieferten Einrichtung teilgenommen. Die Vollstrecker der Schädlingsaufträge Thorntons seien Macdonald, Nordwall, Cushney und Oleinik gewesen, die Havarien organisiert, Defekte an den Einrichtungen verheimlicht und geheime Militärnachrichten gesammelt hätten.

Im Urteil wird ausgeführt, daß die der Schädlingsarbeit überführten staatlichen Sowjetangestellten als Verräter ihres Vaterlandes größere Verantwortung hätten als die Angestellten eines Privatunternehmens.

Den ausgewiesenen Engländern Monkhouse, Nordwall und Cushney wurde die Einreise nach der Sowjetunion für fünf Jahre verboten. Die Verurteilten sind verpflichtet, die Grenzen der Sowjetunion im Laufe von drei Tagen nach der Urteilsfällung zu verlassen. Allen zu Freiheitsstrafen Verurteilten wird die Untersuchungshaft angerechnet. Das Urteil ist endgültig und unterliegt keiner Appellation.

Die Gerichte der Sowjetunion

sind, wie der Staatsanwalt am Sonntag ausdrücklich feststellte, Klassengerichte; ihre Aktion richtet sich nach den Interessen des kommunistischen Klassenstaates und erst in zweiter Linie oder **überhaupt nicht nach der Schuld oder Nichtschuld** des Angeklagten. Auch das Urteil in dem jetzt zu Ende gegangenen Sabotageprozeß, in dessen Mittelpunkt die sechs englischen Ingenieure der Metro-Vickers-Gesellschaft standen, ist

eine ausgesprochen politische Maßnahme,

deren Milde gegenüber den englischen Angeklagten zeigt, daß

auch für die Sowjetunion die Außenpolitik den Vorrang vor dem innerpolitischen Agitationsbedürfnis

hat. Das Urteil ist ein voller Erfolg der energischen Intervention Englands, das mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen und einer Einfuhrsperre für russische Waren drohte, falls die englischen Ingenieure zu Opfern dieser theatralischen Propaganda zur Vertuschung der Schwächen des Fünfjahresplanes gemacht würden. Auch sonst verlief

der Prozeß nicht ganz regiegemäß.

Man hatte wieder die beiden typischen Figuren jeder derartigen Schaustellung, den „reumütigen Angeklagten" und den „Hauptbelastungszeugen" auftreten lassen, aber weder der Angeklagte Macdonald noch die Sekretärin Kutusowa spielten ihre Rolle konsequent und überzeugend. Dazu kam manche andere Panne mit den übrigen Engländern, die offenbar zwischen Furcht und Hoffnung hin- und hergeworfen, bald die „Geständnisse" der Voruntersuchung, bald ihre eigene Meinung vortrugen, ohne daß bezeichnenderweise das Gericht sich für die Aufklärung dieser Widersprüche interessiert oder die überaus kompromittierenden Geständnisse bei der Urteilsfällung berücksichtigt hätte. Die zwei- und dreijährigen Freiheitsstrafen für die beiden Engländer Macdonald und Thornton, die freilich in keinem Verhältnis zu der langjährigen Verurteilung der meisten russischen Angeklagten stehen, werden sicher noch den

Anlaß weiterer Auseinandersetzungen zwischen England und der Sowjetunion

bilden. Zwischen der Milde des Urteils gegenüber den Engländern und den Vergehen, die ihnen auch in der Begründung wieder zur Last gelegt werden, klafft

ein unüberbrückbarer Widerspruch.

Die westliche Welt ist wie bei früheren Prozessen auch diesmal nicht davon überzeugt worden, daß die unverkennbaren Schwierigkeiten des forcierten industriellen Aufbaues in der Sowjetunion auf eine Schädlingstätigkeit ausländischer Bourgoisie und konterrevolutionärer Gruppen zurückzuführen ist.

Die Aufnahme des Urteils in der englischen Oeffentlichkeit

Das Moskauer Urteil gegen die englischen Ingenieure wird von einer Reihe englischer Blätter eingehend besprochen. Fast einhellig wird festgestellt, daß das Strafmaß leichter ausgefallen ist, als ursprünglich angenommen wurde. Ueber die Beweggründe, die hinter dieser Tatsache gesucht werden, gehen jedoch die Meinungen auseinander.

Morning Post erblickt in der Milde einen Beweis dafür, daß die Sowjetregierung seit der Prozeßaufnahme erkannt habe, daß sie auf dem eingeschlagenen Wege mehr verlieren als gewinnen würde. Das Blatt nimmt jedoch an, daß die britische Regierung sich nicht so leicht zufrieden geben werde, solange zwei britische Untertanen in einem russischen Gefängnis blieben. And Daily Mail meint, die britische Oeffentlichkeit würde niemals die jahrelange Gefangenhaltung der Verurteilten dulden. News Chronicle schreibt, alles hänge von der Form der Schritte der britischen Regierung ab. Drohungen seien zwecklos.

Antwort aus Schloß Windsor

Die Proklamation über das Verbot der Einfuhr russischer Waren ist im Anschluß an eine Beratung des Königs mit dem Geheimen Rat im Schloß Windsor unterzeichnet worden.

*

Die Bekanntmachung verbietet die Einfuhr einer großen Anzahl der verschiedenartigsten russischen Erzeugnisse, die

ungefähr 80% der Gesamteinfuhr aus Rußland

darstellen, insbesondere Butter, Getreide, Rohbaumwolle, Petroleum und Bauholz. Die Auswahl gewisser wichtiger Einfuhrartikel wird damit begründet, daß ein Einfuhrverbot in dieser Beschränkung wesentlich leichter durchzuführen sei als eine allgemeine Einfuhrsperre gegenüber Rußland. Das Einfuhrverbot tritt am 26. April in Kraft, um die Verwertung der gegenwärtig auf dem Wege nach England befindlichen Schiffsladungen, die den englischen Käufern gehören, zu ermöglichen.

Wie Reuter erfährt, ist

die diplomatische Immunität der drei führenden Mitglieder der Sowjet-Handelsvertretung ausdrücklich aufgehoben

worden. Die genannten Handelsvertreter und ihre Geschäftsräume genießen keinen besonderen Schutz mehr. Der Sowjetbotschafter hatte Mittwoch vormittag eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen.

*

Der amtliche englische Funkdienst erinnert an die Erklärung des Handelsministers Runciman im Unterhaus, daß ein Einfuhrverbot auf Grund des Ermächtigungsgesetzes nur dazu dienen solle der Regierung eine

Waffe zum pflichtgemäßen Schutz von Leben und Eigentum der in Moskau angeklagten Engländer

zu bieten. Zwei dieser Angeklagten seien nunmehr zu drei bzw. zwei Jahren Gefängnis aus Gründen verurteilt worden, die die britische Regierung bereits entschieden zurückgewiesen habe, nämlich wegen angeblicher Lieferung von Informationen an den britischen Nachrichtendienst. Die Regierung halte es für ihre Pflicht, mit der ihr erteilten Ermächtigung, den beiden Verurteilten soweit wie möglich zu helfen. In London herrsche der bestimmte Eindruck, daß alle Widersprüche auf ihre Erlebnisse in den Händen der GPU. zurückzuführen seien.

Umwandlung der Gefängisstrafen für Thornton und Macdonald?

Aus Moskau wird berichtet: Die beiden englischen Staatsangehörigen Thornton und Macdonald, die im Metro-Vickers-Prozeß zu Freiheitsstrafen verurteilt wurden, sind heute nacht wieder ins Gefängnis zurückgeführt worden. Man nimmt allgemein an, daß es ihnen gestattet wird, Berufung einzulegen oder daß ihre Freiheitsstrafen in Ausweisung aus dem Gebiet der Sowjetunion umgewandelt werden.

Pünktliche Zahlung der Sowjetbehörden an die Vickers-Gesellschaft

Wie Reuter aus Moskau erfährt, hat die Metropolitain-Vickers-Gesellschaft die 30 000 Pfund Sterling, die am Samstag fällig waren, von den Sowjetbehörden pünktlich erhalten.

Deutschland und Macdonalds Abrüstungsvorschläge

Im 25. April werden die Verhandlungen der
rüstungskonferenz in Genf wieder aufgenom-
n werden. In den letzten Sitzungen des
uptausschusses der Abrüstungskonferenz vor
Ostervertagung Ende März hatten alle De-
ationen, auch die deutsche, zu den Macdonald-
n Vorschlägen eingehend Stellung genommen.
Im den deutschen Standpunkt vor Wieder-
inn der Genfer Verhandlungen noch einmal
r darzustellen, hat **Botschafter Nadolny** in
n nachstehenden Ueberblick

die Stellungnahme der Reichsregierung

dem Gesamtplan und seinen wichtigsten Ein-
heiten wie folgt zusammengefaßt:
Durch die einstimmige Annahme des englischen
ntwurfs als Diskussionsgrundlage für die ab-
schließende Konvention hat sich die Ab-
stungskonferenz eine Basis geschaffen, die der
usgangspunkt für eine positive Lösung sein
nn. Sie tritt darum nach der Osterpause in
ie entscheidende Phase, nämlich in die der Ent-
eidung über die Konvention selbst. Das be-
utet einmal, daß die bisherigen Arbeitsmetho-
n nicht zur Anwendung kommen dürfen. Die
rtsetzung der Verschleppungstaktik und das
rreden jeden Fortschritts in den Kommissionen
rf bei der Diskussion des Entwurfs nicht wie-
r aufkommen.

Deutschland ist Abrüstungsgläubiger, und seine Forderung ist längst fällig;

lte doch die allgemeine Abrüstung, als ein
esentliches Erfordernis der Aufrechterhaltung
s Friedens, eine der ersten Aufgaben des
ölkerbundes bilden. Gibt es darum einen bes-
ren Beweis für unsere gute Absicht und un-
ren Friedenswillen als die Langmut, mit der
ir trotz allen Widerstandes all' die Jahre im-
er und immer wieder verhandelt haben, um
is vorgeschriebene Ziel des Ausgleichs der be-
ohlichen, gewaltigen Rüstungsunterschiede im
ege der Verständigung zu erreichen? Wir
chnen bestimmt darauf, daß nunmehr keine
eitere Verzögerung mehr stattfindet; eine solche
ürde von uns nicht mehr hingenommen werden.
Weiter muß es sich nun entscheiden, ob es mög-
ch ist, die verschiedenen Forderungen der Par-
ien zum Austrag zu bringen. Denn die Kon-
ention kann natürlich nur zustande kommen,
enn eine allgemeine Uebereinstimmung er-
elt wird — oder wenigstens die Uebereinstim-
ung der wichtigsten Teilnehmer, ohne deren
eichnung die Konvention und damit die ganze
brüstung ihren Sinn verlieren würde. Im
ordergrund stehen bekanntlich die Forderungen
eutschlands und der anderen zwangsweise ab-
erüsteten Staaten auf der einen und die Frank-
eichs und seiner Bundesgenossen auf der an-
eren Seite. Nun, unser Standpunkt ist einfach
nd unbestreitbar. Wir verlangen nur die Her-
ellung des im Pakt vorgeschrebenen Zustandes,
lso die

Begrenzung der Rüstungen aller Staaten auf das Maß, das zum Schutz ihrer nationalen Sicherheit notwendig ist.

Nichts mehr und nichts weniger. Das bedeutet,
aß die hochgerüsteten Staaten bis auf dieses
ür jeden Staat festzusetzende Minimum abzu-
üsten haben, und daß auch unsere Rüstung das
Minimum an nationaler Sicherheit zu gewähr-
eisten hat, das allen Staaten zusteht. Oder will
emand bestreiten, daß die Bestimmungen des
Paktes für alle Staaten zu gelten haben, und
aß es die Aufgabe der Konferenz ist, sie für alle
ur Ausführung zu bringen? Ein Zweifel dar-
iber ist nicht möglich, und die Fünfmächte-
ereinbarung vom 1. Dezember hat es mit ihrer
Feststellung, daß es einer der Zwecke der Kon-
erenz sei, die deutsche Gleichberechtigung in
einem System zu verwirklichen, das allen Staa-
ten Sicherheit bietet, ausdrücklich noch einmal
bestätigt. Die beiden gegnerischen Einwände,
daß die Herabsetzung der Rüstungen in Etappen
zu erfolgen habe, und daß diese Konferenz keine
Aufrüstungs-, sondern eine Abrüstungskonferenz
sei, können daran nichts ändern. Dem

etappenweisen Abbau der Rüstungen

haben wir bekanntlich 1927 beigestimmt. Wir
haben darum auch nichts dagegen, daß die jetzige
Konvention nur eine erste Etappe der Herab-
setzungen der hohen Rüstungen festlegt, und daß
ihr weitere folgen. Allerdings müssen wir darauf
bestehen, daß die jetzige Herabsetzung bereits
eine wesentliche und entscheidende ist. Der zweite
Einwand aber ist nichts anderes als ein politi-
sches Propagandaschlagwort. Sind wir es etwa
gewesen, die den deutschen Rüstungsstand so fest-
gelegt haben, daß er, wie der Versailler Ver-
trag ausdrücklich betont, nur der inneren Ord-
nung dient und nicht der nationalen Sicherheit?
Der Pakt bestimmt aber, daß die allgemeine Ab-
rüstung dem jedem Staate zuzumessenden Rü-
stungsminimum seiner nationalen Sicherheit
Rechnung tragen muß. Jetzt heißt es, die Kon-
sequenzen daraus zu ziehen, und es ist klar,
daß wir auf ihnen bestehen. Aber selbst in die-
ser wichtigen Forderung können die Gegner noch
auf unseren

Verständigungswillen

und unser Entgegenkommen zählen. Der eng-
lische Entwurf sieht für die volle Verwirklichung
der Gleichberechtigung Deutschlands mit den an-
deren Großmächten eine

vor. Diesen Gedanken haben wir angenommen.
Im Interesse des Gelingens des Abrüstungs-
werkes wollen auch wir nicht darauf bestehen,
daß sich die uns zustehende und auch bereits zu-
gestandene Gleichberechtigung sofort auswirkt,
wie wir das zur Herstellung unserer nationalen
Sicherheit an sich verlangen könnten. Die Ge-
schichte wird kein Beispiel liefern können, daß
ein großes Volk, das von hochgerüsteten Staaten
umgeben ist, sich zu einer derartigen freiwilligen
Beschränkung bereit erklärte. Wäre es nicht ein
Beweis für das heiße Verlangen nach endlicher
Befriedung der Welt, so wäre es mit unserer
Souveränität nicht zu vereinbaren. Die an-
deren Staaten sollten nun ebenso guten Wil-
lens sein und nicht mit tendenziösen Schlagwor-
ten die Welt noch mehr in Unruhe versetzen und
den Ausgang der Konferenz gefährden. Wir
fordern keinerlei offensive Rüstungen und wol-
len niemanden angreifen, aber man darf uns
nicht jede Möglichkeit der Verteidigung unserer
Sicherheit verwehren.

Bei den Forderungen der Gegner

handelt es sich hauptsächlich um drei Grundfor-
derungen: Schaffung weiterer vertraglicher Si-
cherheitsgarantien, Vereinheitlichung der Heere
des europäischen Kontinents auf einen einheit-
lichen Armeetyp mit kurzer Dienstzeit und wirk-
same Kontrolle der Abrüstung. Hinsichtlich der
Kontrolle dürfte man sich verständigen können,
denn auch wir haben natürlich nichts dagegen,
daß die Abrüstung kontrolliert wird, die Kon-
trolle muß aber alle in gleicher Weise treffen,
und auch wir müssen als Kontrolleure mitwirken.

Ueber das Verlangen nach weiteren Sicherheiten

ist schon so viel gesprochen worden, daß ich kaum
noch einmal darauf einzugehen brauche. Wir ver-
treten nach wie vor den Standpunkt, daß ein
solches Verlangen, noch dazu als Vorbedingung
der Abrüstung, nicht begründet ist. Die allge-
meine Abrüstung ist selbst eine wesentliche Maß-
nahme zur Herbeiführung der internationalen
Sicherheit, und sie ist an keine Vorbedingung
der Schaffung anderer kontraktueller Sicherhei-
ten geknüpft. Ueberdies hat der Bund 1928
ausdrücklich festgestellt, daß die vorhandenen
Sicherheiten genügen. Deutschland kann daher
verlangen, daß auf seine eigene Abrüstung als
den ersten Schritt der allgemeinen Abrüstung
deren weitere Durchführung ohne irgendeine
Vorbedingung oder ein Entgelt vor sich geht,
und es kann den fortwährenden französischen
Versuchen, die Schaffung weiterer Sicherheiten
als Bedingung zu fordern, keine Berechtigung
zuerkennen. Trotzdem hat es auch in dieser Frage
seinen guten Willen dargetan. Es hat die Dis-
kussion des französischen Sicherheitsplanes nicht
von sich gewiesen, und es wird auch die ent-
sprechenden Bestimmungen des englischen Ent-
wurfes in bester Absicht erörtern.

Die französische Forderung nach einem einheitlichen Heerestyp

der europäischen Kontinentalstaaten, die leider
in den englischen Entwurf aufgenommen wor-
den ist, richtet sich im wesentlichen auf die Ab-
schaffung unserer Reichswehr. Es heißt, eine
langdienende Berufsarmee sei ein Angriffsheer,
auch sei die Vereinheitlichung für die zur allge-
meinen Abrüstung notwendige Vergleichbarkeit
der Heere erforderlich. Man weiß wirklich kaum,
was man zu einer solchen Forderung sagen soll.
Als Deutschland abrüsten mußte, wurde ihm die
Berufsarmee an Stelle der Volksarmee auferlegt, um eine Angriffspolitik zu verhindern, und
es ist noch kein Jahr her, als französischerseits
betont wurde, daß wir an dem uns auferlegten
Heeressystem festzuhalten hätten. Jetzt ist auf
einmal die langdienende Armee ein Angriffs-
heer, und wir sollen wieder zum Typ der kurz-
dienenden Heere übergehen. Sollten nicht eigent-
lich die anderen unseren Typ übernehmen, wenn
die Heere fortan allgemein nicht mehr einer An-
griffspolitik dienen sollen? Und sollen die
langdienenden Heere Englands und Amerikas als
Angriffsheere bestehen bleiben? — und die Ver-
gleichbarkeit: soll sie nur auf dem europäischen
Kontinent bestehen, obwohl doch die Abrüstung
die ganze Welt umfassen soll? — Man darf sich
darum nicht wundern, wenn wir dieser For-
derung mit äußerster Skepsis und Vorsicht ge-
genüberstehen. Wir sind bereit, bei unserer
Reichswehr einige Aenderungen eintreten zu
lassen. Aber

grundsätzlich verlangen wir, ebenso wie andere Staaten, daß hinsichtlich des Heeressystems jeder Regierung die Freiheit gelassen wird, es nach den besonderen Verhältnissen ihres Landes zu regeln.

Das sind die Hauptfragen, deren Regelung in
der kommenden Konferenzphase vor uns liegt.
Sie zeigen, daß uns noch eine schwere Arbeit be-
vorsteht, und andere Fragen, besonders die der
zahlenmäßigen Bestimmung der einzelnen Rü-
stungen, sind mindestens ebenso schwierig. Es
ist daher dringend notwendig, daß die anderen
Mächte nun endlich einen ebenso großen Ver-
ständigungswillen zeigen, wie wir ihn bewie-
sen haben. Ihre Verantwortung für den Frie-
den und die Wohlfahrt der Welt ist ebenso groß
wie die unsrige, und nur aus gleichen Rechten,
gleichen Pflichten und gleichem guten Willen
kann sich eine friedliche Zusammenarbeit ergeben.

Führergemeinschaft des westfälischen Bauerntums

In Verfolgung der auf Anregung des Präsi-
diums des Reichslandbundes am 4. April in
Berlin erfolgten Bildung der Reichsführerge-
meinschaft des deutschen Bauernstandes und des
damit erfolgten Beschlusses, auch in den einzel-
nen Ländern und Provinzen örtliche Führer-
gemeinschaften zu bilden, traten am 19. April
in Münster auf Einladung des agrarpolitischen
Apparates der NSDAP in Westfalen-Nord Ver-
treter des agrarpolitischen Apparates des West-
fälischen Landbundes und des Westfälischen
Bauernvereins zusammen. Der Gaufachberater
der NSDAP für Westfalen-Nord, Diplom-Land-
wirt **Kost**, eröffnete die Sitzung und schlug vor,
die Führergemeinschaft aus je vier Vertretern
der genannten Verbände zusammenzusetzen. Da-
raufhin wurden von den beteiligten Organisa-
tionen je vier Vertreter namhaft gemacht und
die Führergemeinschaft des Westfälischen Bau-
erntums gewählt. Auf Vorschlag von Dipl.-
Landwirt Kost wurde der westfälische Bauern-
führer und Reichslandbundpräsident **Meinberg-Kurl** einstimmig zum Vorsitzenden der Führer-
gemeinschaft gewählt. **Meinberg** gab in ein-
drucksvollen Ausführungen, die von stürmischem
Beifall unterstrichen wurden, seiner Freude dar-
über Ausdruck, daß nunmehr der Grundstein zu
einer großen einheitlichen Organisation des Be-
rufsstandes für die Provinz gelegt sei und be-
tonte, daß der Bauer der Mittelpunkt dieser
Organisation sein müsse. Alle technischen Ein-
zelheiten sollen in späteren Beratungen bespro-
chen und durchgeführt werden.

Maßnahmen gegen den „nationalen" Kitsch

Gewisse Kreise in Industrie und Handel ver-
suchen gegenwärtig in stärkerem Maße, die Be-
geisterung der nationalen Erhebung für ihre ge-
schäftlichen Zwecke auszunutzen und bringen die
unsinnigsten Kitschgegenstände, die auf die
nationale Erhebung in irgendeiner Form Be-
zug haben sollen, auf den Markt. So gibt es
jetzt sogar schon ein „Spiel der nationalen Er-
hebung", das „jeder Deutsche" besitzen müsse.
Eine Bleistiftfabrik bringt Bleistifte heraus, auf
denen das Horst-Wessel-Lied verzeichnet ist.
Weiter kann man Hakenkreuz-Eisstuben und
Friedrichs-Tanzhäuser sehen.

Von unterrichteter Seite wird in diesem Zu-
sammenhange erklärt, daß die Regierung sich
derartigen Kitsch nicht länger ansehen und in
schärfster Form dagegen vorgehen wird. Im
Rahmen der Osterbesprechungen zwischen dem
Reichskanzler und dem Reichspropagandaleiter
Dr. Goebbels in Berchtesgaden sind auch Ver-
handlungen darüber geführt worden, in welcher
Form gesetzliche Maßnahmen getroffen werden
können, die derartigen Kitsch unterbinden. Von
amtlicher Seite wird die Mahnung an die
Oeffentlichkeit gerichtet, sich nicht mit solchen
Dingen in Unkosten zu stürzen, da die Regie-
rung nicht zögern wird, von heute auf morgen
mit Verboten vorzugehen.

Tilgung von Strafvermerken auf Grund der Amnestie vom 21. März

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mit-
teilt, hat der Kommissar des Reiches für das
preußische Justizministerium, Landtagspräsident
Kerrl, die Strafvollstreckungsbehörden in einem
soeben ergangenen Erlaß angewiesen, ihm be-
züglich aller rechtskräftig abgeurteilten Straf-
taten, auf welche die Verordnung des Reichs-
präsidenten vom 21. März d. J. über Gewäh-
rung von Straffreiheit Anwendung findet, über
die Anordnung der Tilgung der Strafvermerke
im Strafregister zu berichten. Der Erlaß weist
darauf hin, daß es dem Staatsinteresse wider-
streitet, wenn Personen, die sich im Kampf für
die nationale Erhebung aus vaterländischem
Ueberschwang zu Straftaten haben hinreißen
lassen, in ihrem Fortkommen auf Jahre durch
den Vermerk im Strafregister über die erlittene
Strafe behindert werden. Der Reichskommissar
beabsichtigt daher, grundsätzlich die Tilgung der
Vermerke über die Strafen, die durch die Ver-
ordnung des Reichspräsidenten vom 21. März
1933 erlassen sind, anzuordnen und hat die
hierfür im einzelnen erforderlichen Weisungen
gegeben.

Länderkonferenz über Beamtengesetz und Polizeifragen

Wie das Nachrichtenbüro des VdZ meldet, hat
Reichsinnenminister Dr. Frick die **Ministerpräsi-
denten und die Innenminister der Länder** für
den 25. **April** zu einer **Konferenz nach Berlin**
berufen.

Auf der Tagesordnung stehen die mit dem
neuen Beamtengesetz zusammenhängenden An-
gelegenheiten und vor allem auch Polizeifragen.
In unterrichteten Kreisen verlautet, daß mit
einer **strafferen Zusammenfassung der Polizei-
gewalt im Reichsgebiet** zu rechnen sei. Die Län-
derminister dürften zugleich Veranlassung neh-
men, noch gewisse Streitpunkte aus dem neuen
Beamtengesetz klarzustellen, die sich in der prak-
tischen Ausführung ergeben haben und deren
Klärung notwendig ist, wenn das Gesetz bis zum
30. September durchgeführt werden soll. Eine
**klare Auslegung des Begriffes der politischen
Betätigung und des Begriffes des Frontkämp-
fers** wird von einzelnen Behördenleitern für
notwendig gehalten, ebenso scheint man eine Be-
stimmung zu erstreben, die auch diejenigen Be-
amtenkräfte in den Kreis der Maßnahmen des
Beamtengesetzes einbezieht, die infolge partei-
politischer Betätigung ungewöhnlich stark beför-
dert worden sind.

Grußwechsel zwischen Polizei und Wehrmacht

Zwischen dem Reichswehrministerium und dem
Reichsministerium des Innern ist vereinbart
worden, daß Offiziere und Wehrmachtsbeamte
in Uniform mit Polizei- und Landjägeroffizie-
ren in Uniform den Gruß wechseln. Deckoffi-
ziere, Unteroffiziere und Mannschaften der
Reichswehr haben Polizei- und Landjägeroffi-
zieren Ehrenbezeugung zu erweisen. Das gleiche
gilt für Polizei- und Landjägereibeamte gegen-
über den Offizieren der Reichswehr. Zwischen
Deckoffizieren, Unteroffizieren und Mannschaf-
ten der Reichswehr und Polizei- und Landjäger-
beamten besteht kameradschaftliche Grußpflicht.

Neuwahl des Präsidiums des genossenschaftlichen Einheitsverbandes

Der Gesamtausschuß des Reichsverbandes der
landwirtschaftlichen Genossenschaften-Raiffeisen,
der in Berlin zu einer Tagung versammelt war,
wählte auf Vorschlag des Verwaltungsrates ein-
stimmig als Präsidenten den agrar-politischen
Beauftragten des Reichskanzlers und Vorsitzen-
den der Reichsführergemeinschaft des Deutschen
Bauernstandes R. Walter Darre. Als weitere
Präsidenten wurden gewählt der mecklenburgi-
sche Ministerpräsident Granzow, Verbandsdirek-
tor Berg, Darmstadt, und Generalsekretär
Trumpf, Hannover.

Dem Präsidium wurde die Ermächtigung er-
teilt, die entsprechende Gleichschaltung auch in
den Provinzen und Ländern durchzuführen.

Nur noch drei Minister in Baden

Aus Karlsruhe wird berichtet: Der Reichsbe-
auftragte Robert Wagner hat für das Staats-
ministerium durch ein Gesetz vom heutigen Tage
die Organisation der Ministerialinstanz im
Sinne einer Vereinfachung, einer organisatori-
schen Weiterbildung grundlegend neu geordnet.
An Stelle von bisher vier Ministern sieht das
Gesetz nur noch drei vor: Ministerium des In-
nern, Ministerium des Kultus, des Unterrichts
und der Justiz, Finanz- und Wirtschaftsministe-
rium.

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium
mitteilt, hat der Beauftragte des Reichskommis-
sars für die Justiz, Rechtsanwalt Rapp, sein
Amt in die Hände des Reichskommissars zurück-
gegeben, um den nationalsozialistischen Grund-
satz der Vereinfachung und Vereinheitlichung
des Staats auch an der Spitze durchzuführen.
Der Reichskommissar hat daraufhin den Mini-
ster für Kultus und Unterricht, Dr. Wacker, zu-
gleich mit der Führung der Geschäfte des Justiz-
ministeriums betraut.

*

Das neue hessische Gesamtministerium hat, der
Vossischen Zeitung zufolge, beschlossen, in Durch-
führung des Reichsgesetzes zur Wiederherstel-
lung des Berufsbeamtentums den hessischen Ge-
sandten und stimmführenden Bevollmächtigten
Hessens im Reichsrat, **Ruß (Berlin)**, und den
Ministerialrat **Bornemann (Darmstadt)**, der das
Land mehrfach in Reichsratsverhandlungen in
Berlin vertreten hat, aus dem Staatsdienst zu
entlassen.

Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen

In **Bonn** verlobte sich **der älteste Sohn des
früheren deutschen Kronprinzen, Prinz Wilhelm
von Preußen mit Fräulein Dorothea von
Salviati.**

Seit dem Jahre 1923 steht der 1906 geborene
Prinz in der nationalen Wehrarbeit. Er ist heute
Bataillonsführer im Stahlhelm.

Die Braut entstammt einem ursprünglich in
Oberitalien ansässigen Adelsgeschlecht, dessen
einer Sproß zur Zeit Friedrich des Großen aus
Glaubensgründen nach Preußen auswanderte.
Seit dieser Zeit stehen die Salviatis im preußi-
schen Staats- und Heeresdienst.

Zur Frage der Ebenbürtigkeit der Verlobung
erfährt das Contibüro von unterrichteter Seite:
Gemäß den Ebenbürtigkeitsbestimmungen des
Hausgesetzes von Hohenzollern hätte der Prinz
seine Wahl nur innerhalb seiner Verwandtschaft
und unter den ausländischen Prinzessinnen tref-
fen können. Er lehnt aber besonders letzteres aus
grundsätzlichen Erwägungen heraus ab und hat
sich daher entschlossen, mit den Bestimmungen
des Hausgesetzes zu brechen.

Der Generalverwaltung des vormaligen preu-
ßischen Königshauses ist offiziell von dieser Ver-
lobung nichts bekannt.

Goldausfuhrverbot in den Vereinigten Staaten

Präsident Roosevelt hat als ersten Schritt zur
Erhöhung der heimischen Warenpreise die Wie-
dereinführung des Goldausfuhrverbotes verfügt.

Nr. 92 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 20. April 1933

Kämpfer! Führer! Mensch!

Zum Geburtstag unseres Volkskanzlers

Kämpfer! Führer! Mensch! Zu seinem Geburtstage rufen wir Adolf Hitler diese drei schwerwiegenden und nur wenig Ringenden in ihrem Zusammenschluß wirklich erfüllbaren Worte zu. Nirgendwo können sie überzeugender angewandt werden als gerade bei ihm, und Jahre, besonders die letzten Jahre, haben es uns gelehrt, daß derjenige lange



Ein Schulbild aus dem Jahre 1899 (Hitler Mitte oben). Unten: der Vater Hitlers.

zu suchen ist, der den Willen und die Zähigkeit zum Kampf, den Weitblick und die Fähigkeit zur umwälzenden Organisation und dazu noch die durch eigene Erfahrung gereiften und geläuterten menschlichen Eigenschaften besitzt.

Selten ist ein Mensch aus einer Uebergangsepoche, mitten aus unklarem und zermürbenden Elend so überraschend gefestigt, ja meteorgleich aufgestiegen und hat so sehr mit seiner Idee Millionen von Menschen begeistert und überzeugt wie Adolf Hitler! Erst wenn wir zurückblicken auf dieses vierundvierzigjährige Dasein, wird uns der heroische Aufstieg Hitlers noch weitaus begreiflicher erscheinen; denn rückschauend werden wir erkennen: Kampf, Kampf und immer wieder Kampf ist die Bestimmung dieses Menschen von früher Kindheit an gewesen.



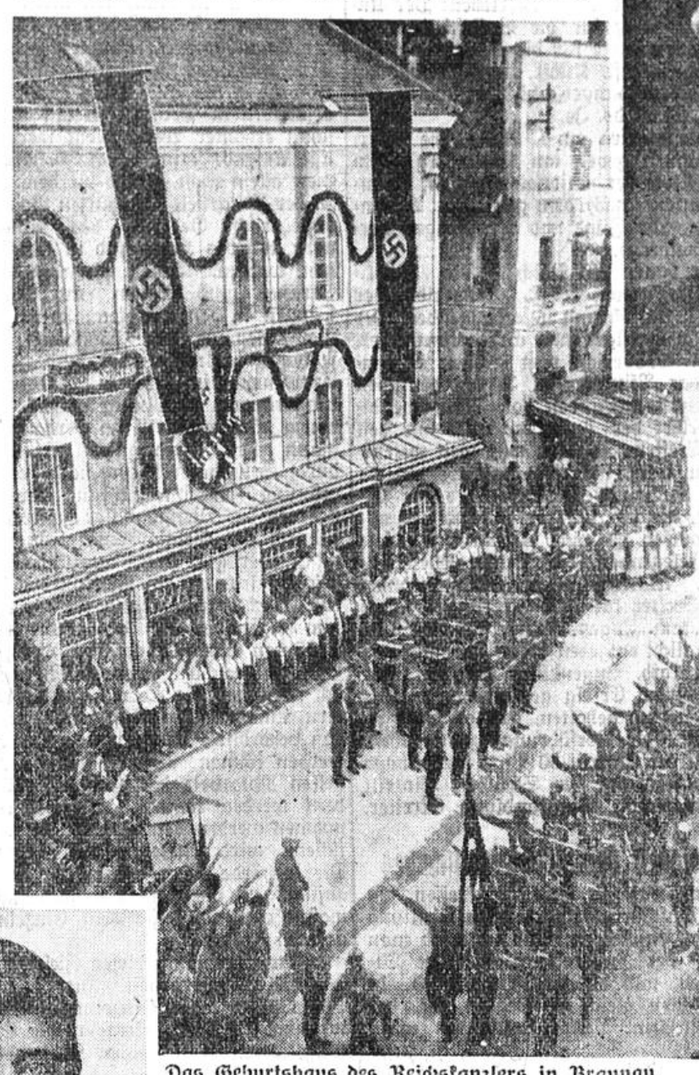
Schon der Knabe — als Sohn eines kleinen Zollbeamten am 20. April 1889 zu Braunau geboren — ringt mit der Zwiespältigkeit, die er in dem Gedanken an seine Heimat empfindet, an das Innviertel, das einst von Bayern an Oesterreich abgetreten worden ist. Aus einer Familie von rein deutscher Abstammung, fühlt er sich ganz als Deutscher inmitten der zwangvollen österreichischen Umgebung. In der ungewöhnlich schönen Natur seiner Heimat überwältigt ihn die Liebe und Leidenschaft für Deutschland.



Schon der Jüngling trägt den Freiheitsgedanken in sich. Er kann deshalb nicht Beamter werden, er will sich als — Künstler den Weg durch das Leben bahnen. Von seinem Plan erfüllt, geht er nach Wien, muß bei der Prüfung an der dortigen Akademie erfahren, daß er weniger zum Kunstmaler als zum Architekten berufen ist. Die zu diesem Beruf notwendigen Mittel kann er nicht auftreiben. „Fünf Jahre Elend und Jammer" gehen nach seinem eigenen Bekenntnis in dieser Stadt über ihn hin, aber Enttäuschung und Entbehrung werden ihm zu — wertvollen Weggenossen, denn sie formen in ihm schon den Mann, der später für die sozialen Nöte und Forderungen seiner Mitmenschen lebt und in ihnen aufgeht.

Nach Wien folgt München, und dort findet er die ersehnte deutsche Heimat. Bei Beginn des Weltkrieges rückt er mit den bayerischen Truppen ins Feld, wird im Herbst 1916 in der Sommeschlacht verwundet. Erkenntnis und Wille verdichten sich mehr und mehr: In dem kleinen Gefreiten Adolf Hitler beginnt sich die Flamme zu regen, die dann emporschlagend den Zielbewußten zum Führer eines jungen Deutschlands macht.

Noch einmal wird er kurz vor der Revolution schwer verwundet, erlebt, die Augen lange durch Gas geblendet, den niederschmetternden Ausgang des Krieges in einem Lazarett zu Pasewalk. Als er, kaum gesundet, Pasewalk



Das Geburtshaus des Reichskanzlers in Braunau. Links: Hitlers Mutter.

verläßt, sucht er die brennende Idee schon in die Tat umzusetzen: Damit beginnt die Geschichte der nationalsozialistischen Idee, ihre kampferfüllte und mit vielen Opfern sich durchsetzende Karriere.

1919 stellt sich Hitler in München mit einem sofort aufgestellten Freikorps dem kommunistischen Terror entgegen, schlägt ihn nieder und zieht am 1. Mai mit der Befreiungsarmee wieder in München ein. Mit dem zähen Kämpfer ist nun der weitblickende Führer vollends erwacht. 1920 ist die Schar seiner Anhänger so stark, daß die Partei entschlossen an die Oeffentlichkeit treten kann. Hitler spricht zum ersten Male vor Tausenden im Münchener Hofbräuhaus, entwickelt unter dem Jubel der Menge sein Programm. Trotz des Erfolges gilt es kurz darauf, den Kampf um die Verwirklichung der Idee mit ungewöhnlicher Zähigkeit fortzusetzen. Hitlers erhebender Gedanke rettet sich über die Wirren der Inflation zu jenem Ufer hinüber, wo bereits die Anhänger ihn aus seiner Festungshaft erwarten, um nun mit ihm für ein freies Deutschland zu kämpfen. Das ist 1925. Die Aktivität der wiedererstehenden Partei ist so stark, daß 1930 schon aus 800 000 Wählern 6,5 Millionen geworden sind. Die überraschende Ziffer beginnt alle Gegner schon in schwere Besorgnis zu drängen.

Als 1932 die zweite Reichstagswahl erfolgt, müssen die Gegner ein ihre kühnsten Voraussichten schlagendes Ereignis hinnehmen: Die Partei gewinnt die Wahlschlacht und zieht mit zwei-



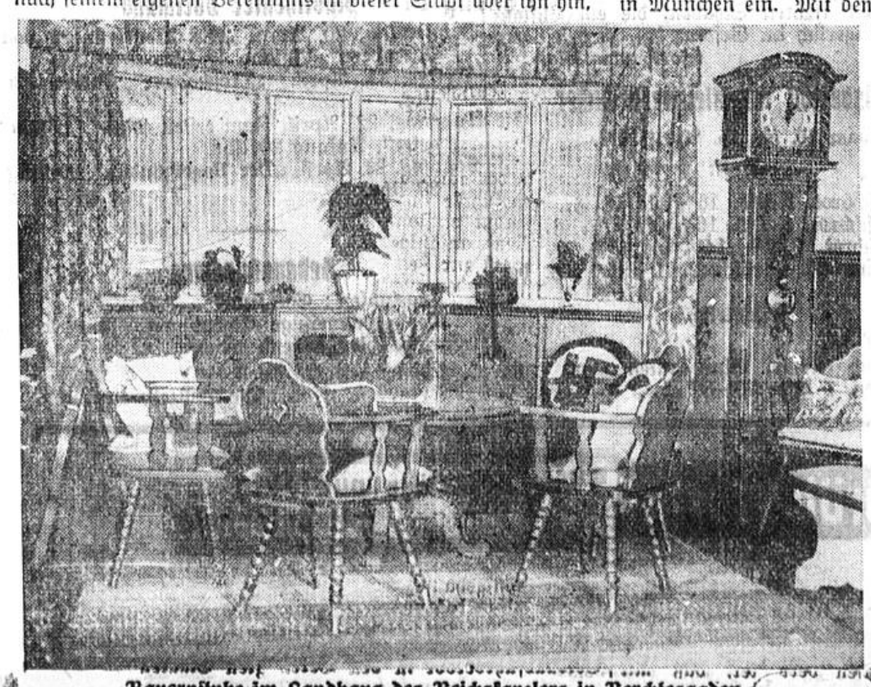
Der Reichskanzler.

hundertunddreißig Mandaten in das Parlament. Die Bewegung, einmal in ungeheuren Schwung gebracht, kann nicht mehr erlahmen, auch wenn nun, um zum endgültigen Ziel zu gelangen, unzählige neue Opfer gebracht werden müssen, bis endlich jener historische Tag herannaht, der 30. Januar 1933, an dem der Reichspräsident voll Einsicht und Vertrauen die Macht in die Hände des unermüdlichen Kämpfers legt und ihn zum Kanzler des von ihm so glühend geliebten Landes ernennt. Mit jenem Tage ist eine Flut nationaler Erhebung hereingebrochen, wie sie das unterdrückte und gedemütigte Volk in seinen kühnsten Träumen nicht mehr zu erhoffen wagte. Die großen, selbst den Skeptiker überzeugenden Ereignisse, hervorgerufen durch die Tatkraft eines ungebrochenen Willens, überstürzten einander, bis sie ihren Höhepunkt am 21. März in dem „Tag der erwachenden Nation", in dem Tag von Potsdam, fanden.

Bei diesen Ereignissen hat es sich gezeigt, daß die Mehrheit des Volkes fest, entschlossen und überzeugt von der Sendung dieses Menschen, Kämpfers und Führers hinter ihm steht.

Diese Mehrheit wird ihn — und das dürfte ihm das schönste Geburtstagsgeschenk sein — dabei mit ihrer ganzen, von der großen Liebe zu Deutschland erfüllten Kraft unterstützen, die „ungeheure Aufgabe, die vor uns liegt", zu lösen, ihm zu helfen an dem Aufbau eines Staates, „zu dem man sich mit Stolz bekennen kann"!

(Copyrigth für sämtliche Aufnahmen: Hoffmann, Berlin.)



Bauernstube im Landhaus des Reichskanzlers in Berchtesgaden.



Adolf Hitler (rechts sitzend) im Kreise seiner Kameraden im Felde.

Aus der Stadt

Aufwärts!

Ist unsere Lage auch drückend und schwer,
Ist Fluch unser Schicksal, wir zwangen schon mehr.
Durch Nebel und Grauen drang's einst doch durch:
„Hie Großer Kurfürst und Brandenburg."
Und Hochkirchs düst're Oktobernacht,
Bei Kunersdorf die verlorene Schlacht,
Sie brachen nicht König, nicht Preußentum,
Sie woben in Nächten noch Friedrichs Ruhm
Und Jena und Friedland, von Tilsit die Schmach,
Der Preuße litt, doch kein Preußen zerbrach

Was sie konnten, kann Deutschland auch,
Dach Zagen ist hier zu Lande nicht Brauch,
Wir lassen das Unglück und treten herbei
Und schaffen den alten Bau uns neu.

Wir nehmen des Wallensteiners Mut,
Von Ernst Moritz Arndt die heilige Glut
Und Friedrichs Größe
Und Bismarcks Rat
Und Blüchers Kühnheit
Und Hitlers Tat
Und schlagen mit Gott und Hindenburg
Uns durch.

Hamm i. W. Emil Brinkmann.

★

Die Glocken läuten Hitlers Geburtstag ein

In der vergangenen Nacht erklangen plötzlich um 12 Uhr von verschiedenen Kirchtürmen die Glocken. Feierlich trugen sie ihren frohen Schall in die Nacht hinaus. Weit hinein in die Lande! Wuchtig, feierlich, ernst und doch so hell und fest war ihr Klang. Sie läuteten den Geburtstag des Volkskanzlers ein. Auch in verschiedensten Orten und Dörfern des Kreises vernahm man den Klang der Kirchturmglocken und -Glöcklein. Ueberall verkündeten sie den Geburtstag des großen Führers und Kanzlers der deutschen Freiheitsbewegung und des Reiches.

Adolf Hitler-Platz!

Der Platz an der Schwanenapotheke ist bisher namenlos. Im Volksmund wird er allgemein hin „Potsdamerplatz" genannt. Schon verschiedentlich ist u. a. auch im Verein Heimatpflege eine Benennung dieses Platzes beraten worden. Es blieb bei Vorschlägen.

Wir schlagen heute am Tage des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler und anläßlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Soest vor, diesen im Zentrum der Stadt liegenden Platz

Adolf Hitler-Platz

zu benennen. Es würde eine würdige Ehrung des Kanzlers bedeuten.

Nationalsozialistische Filmvorführungen

Die Kreisleitung der NSDAP. des Kreises Soest veranstaltet am **Mittwoch, den 26.** und **Donnerstag, den 27. April,** große nationalsozialistische Filmvorführungen in der „Lichtburg". An beiden Tagen finden nachm. 4 Uhr Vorführungen für Jugendliche und abends 8,15 Uhr für Erwachsene statt. Näheres durch Anzeige.

)!(**Wer zum Jung-KKV. gehört,** verpflichtet sich: teilzunehmen am religiösen Gemeinschaftsleben des Bundes, wenigstens aber einmal im Jahre teilzunehmen an einem **Einkehrtag** oder Exercitien. So heißt es im Bundesgesetz von Limburg. — Wir haben uns darauf verpflichtet, es fehlt also keiner! Eltern drängt darauf, daß Eure Söhne mitmachen. Wir beginnen morgens um 8,30 Uhr mit einer Gemeinschaftsmesse und hl. Kommunion. Mittags ist dann eine kleine Pause von 12—1,30 Uhr. Um 5,30 Uhr ist Schlußandacht. Der Tag wird im Marienhospital abgehalten. Die Leitung hat der hochw. Herr Pater Deitmer vom Sentmaring in Münster übernommen. Treu zu Christus! Kreuzschiff voraus!

Ausweise für heutige Stadtverordnetensitzung

Zuhörer können zu der heute stattfindenden Stadtverordnetenversammlung nur gegen Ausweise zugelassen werden. Die Ausgabe der Ausweise erfolgt nur durch die Hand der Stadtverordneten.

?:? **Die Mitglieder der nat.-soz. Beamtengemeinschaft** nehmen an dem heute abend — 9 Uhr — stattfindenden Fackelzug zu Ehren unseres Volkskanzlers Adolf Hitler anläßlich seines 44. Geburtstages geschlossen teil. Fackelausgabe ab 8 Uhr bei **Hofferberth.**

(!) **Die Deutschnationale Volkspartei,** Ortsgruppe Soest, bittet ihre Mitglieder, am Geburtstage des Reichskanzlers Adolf Hitler Schwarz-Weiß-Rot zu flaggen.

(!) **Kaufm. Privatschule von Lehrer a. D. Fr. Schelker, Soest.** Wir weisen darauf hin, daß der Unterricht nicht, wie bekanntgegeben, am 20. April beginnt, sondern am 2. Mai. Die Aufnahme ist mit Ausnahme der beiden Klassen für Schüler mit höherer Schulbildung auf Freitag, den 28. April, vormittags 8 Uhr, festgesetzt.

:=: **Schulbeginn für Volksschulen.** Vom Städt. Schulamt wird uns geschrieben: Der Unterricht beginnt auch für die Volksschulen und mittleren Schulen sowie für die dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unterstellten Fortbildungs- und Fachschulen erst wieder am 1. Mai ds. Js.

(!) **Sonntagskarten am 1. Mai.** Die Ruhr-Lippe-Kleinbahnen geben am Montag, dem 1. Mai, dem Tage der nationalen Arbeit, Sonntagsrückfahrkarten nach den geltenden Bestimmungen aus. Die Züge und Kraftwagen verkehren wie Sonntags.

:?: **„Wir bauen am Reich".** Die „Märkische Volkszeitung" vom 18. 2. 33 schreibt über die Berliner 1. Aufführung u. a. folgendes: Der Film ist ein großartiger und außerordentlicher, eindrucksvoller Bildbericht vom großen Sturmschartreffen, das Pfingsten v. J. am deutschen Eck in Koblenz stattgefunden hat. Mit lebendiger Plastik erlebt der Zuschauer nicht nur den Verlauf des Treffens, sondern was weit wesentlicher ist, den Geist und die Haltung unseres jungen kath. Nachwuchses. Besonders die Eltern und alle, die sich unserer Jugend verbunden wissen, dürfen es nicht versäumen, diese einzigartige Gelegenheit, das Bundesleben unserer Jungen, kennenzulernen, wahrzunehmen usw. — Die Soester kath. Bevölkerung u. ganz besonders die kath. Jugend sollen sich diese Gelegenheit auch nicht entgehen lassen und sich auch einmal einen kath. Jugendfilm ansehen, der überall mit größtem Erfolg gezeigt wurde. Der Eintritt ist so gering gehalten, daß es wohl jedem möglich ist, die Vorführung zu besuchen. Abends beträgt der Eintritt 30 Pfg., nachmittags ist eine Filmvorführung für Schüler, Eintritt 10 Pfg. Vorverkauf: Buchhandlung Streiter, Thomästraße.

Die Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes

Wenn man heute in Bekanntenkreisen, am Biertisch oder sonst in gemütlicher Unterhaltung etwas über den Luftschutz erzählt, so wird man nicht selten auf der Zuhörerseite ein leises Lächeln beobachten, und die Erzählung wird in den meisten Fällen gleich zu Beginn mit der Frage unterbrochen: „Ach Luftschutz, wozu brauchen wir in der heutigen Zeit Luftschutz? Wir haben doch wirklich etwas anderes zu tun, als uns heute mit Luftschutz zu befassen! Was heißt denn überhaupt Luftschutz?" Selbst in solchen Volkskreisen, die die Gefahr der Luftwaffe erkannt haben, ist das Wissen von dem Wesen und der Bedeutung des zivilen Luftschutzes noch wenig verbreitet. Außerhalb des Kreises derjenigen, deren dienstliche Pflicht es ist, für den Schutz der Heimat zu sorgen, lehnen es viele gefühlsmäßig ab, über Probleme, die mit den Fragen eines neuen Krieges zusammenhängen, nachzudenken. So konnte es kommen, daß rings um das entwaffnete Deutschland in den aufs Höchste gerüsteten Nachbarstaaten die zivile Bevölkerung durch Luftschutzpropaganda, Luftmanöver über den Städten, Heranziehung der Offiziere und Mannschaften des beurlaubten Standes für die Aufgabe des Luftschutzes unter ständigem Einfluß gehalten und geistig auf die Technik des modernen Krieges vorbereitet wird, während in unserem schwergefährdeten Lande noch darum gekämpft werden muß, daß der Luftschutzgedanke allgemein Anerkennung findet. Andere europäische Staaten, wie Frankreich, England, Italien, Polen, Rußland, Tschecho-Slowakei, haben dem zivilen Luftschutz als wertvolle Ergänzung ihrer starken militärischen Abwehr und Luftrüstung schon seit Jahren große Bedeutung beigemessen, eben weil sie erkannt haben, daß eine der empfindlichsten Stellen der Landesverteidigung in Zukunft die Heimat sein wird. Auch in Deutschland ist die Gefahr, die dem Reich bei den schweren Luftrüstungen seiner feindlichen Nachbarn droht, erkannt worden. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß für Deutschland die militärische Abwehr von der Erde aus stark beschränkt und die militärische Abwehr in der Luft völlig verboten ist, muß insbesondere in Deutschland auf den zivilen Luftschutz erhöhter Wert gelegt werden. Diese wichtige Aufgabe kann durch behördliche Maßnahmen allein nicht erfüllt werden, es bedarf hierzu der Mitarbeit des ganzen Volkes. Der volkserzieherische Gedanke des zivilen Luftschutzes muß in jedes Haus und in jede Familie getragen werden. Jeder Einzelne im Hause, auf Straßen und Plätzen, auf Märkten, in den Schulen, in den Krankenanstalten, in Hotels und Gaststätten, auf den Bahnhöfen und in der Eisenbahn, in industriellen und gewerblichen Unternehmen, in Kirchen, Theatern, Versammlungsräumen usw. muß wissen, wie er sich bei einem Fliegerangriff zu verhalten hat. Jedermann hat durch gutes persönliches Beispiel, durch Selbstbeherrschung und freiwillige Unterordnung die Durchführung der Luftschutzmaßnahmen im Dienste Aller zu unterstützen und dadurch die Gefahr einer allgemeinen Unordnung oder gar Panik auszuschalten. Der Luftgefahr wird nur ein Volk widerstehen, das weiß, daß die Verantwortung für Leben und Eigentum gegenüber der Luftgefahr nicht auf die Behörden allein abgewälzt werden kann, ein Volk, in welchem jeder die Verantwortung für sich selbst und die Seinen auf die eigenen Schultern nimmt. Die Luftgefahr ist so vielfältig, daß behördliche Maßnahmen nur dann wirksam werden können, wenn sie auf der verständnisvollen Mitarbeit der Gesamtbevölkerung aufgebaut werden können. Die behördlichen Maßnahmen werden den Rahmen bilden, ihn auszufüllen, wird Sache der Bedrohten selber sein. Die Behörde wird beraten, anordnen und beaufsichtigen, aber die Durchführung der Schutzmaßnahmen wird sie dem Einzelnen nicht abnehmen können.

Zur Erreichung dieses Zieles bedarf es noch sehr viel Pionierarbeit. Hier mitzuarbeiten, ist Pflicht eines jeden Einzelnen. Ein Jeder muß auf seine Art dazu beitragen, die Luftschutzbewegung, soweit es in seinen Kräften steht, zu fördern. Ein Jeder sorge mit dafür, daß diese Veröffentlichung in seinem Familienkreise, die gebührende Beachtung findet, daß sie gelesen, ausgeschnitten und immer wieder zum Gegenstand der Unterhaltung gemacht werde. Wenn so erreicht wird, daß der Gedanke des zivilen Luftschutzes die gesamte Bevölkerung beherrscht, und wenn sich die Gesamtheit des Volkes in den Dienst dieser vaterländischen Aufgabe stellt, wird im Falle eines Luftangriffes ein erhöhter prävenriver Schutz erreicht werden, und es wird in verhältnismäßig kurzer Zeit möglich sein, wenigstens die kleinen Schäden, die ein Luftangriff unweigerlich im Gefolge hat, zu beseitigen.

(Fortsetzung folgt).

Zu Adolf Hitlers Wiegenfest

Flaggen heraus! Heute abend Fackelzug!

Der heutige Geburtstag des Führers und Volkskanzlers Adolf Hitler wird auch in Soest in schlichter Weise feierlichst begangen werden. Jeder Luxus und Pomp wird vom Führer wie der Partei strikte abgelehnt. Der Tag soll ein Tag des Volkes werden, an dem alle Deutsche, die voll Achtung und Zuversicht zum Kanzler aufblicken, teilnehmen werden.

So werden alle Kameraden und Kampfgenossen ihres Führers und alle Männer und Frauen der nationalen Revolution der Stadt Soest heute besonders Adolf Hitlers gedenken.

Als äußeres Zeichen die Flaggen heraus! Laßt Soest ein Flammenmeer der siegreichen nationalsozialistischen Fahne und der alten Flagge Schwarz-Weiß-Rot werden!

Am Abend ist großer Fackelzug, nachdem in einer voraufgegangenen Stadtverordnetensitzung Reichskanzler Adolf Hitler und Reichspräsident von Hindenburg zu Ehrenbürger unserer Stadt Soest ernannt worden sind. Dieser Fackelzug muß ein gewaltiges Bekenntnis der Bürgerschaft für die beiden Führer des neuen Deutschland sein!

Der Zug setzt sich abends um 9 Uhr vom Hotel Hofferberth aus in Bewegung. Mit klingendem Spiel geht es dann durch die Brüderstraße, Waisenhausstraße, Walburgerstraße, Ritterstraße, Wiesenstraße, Am Friedhof, Osthofenstraße, Hoher Weg, Thomästraße, Grandweg, Auf der Borg, Ulrichertraße, Jakobistr., Freiligrathstraße, Nöttenstraße, Marktplatz.

Das Handwerk nimmt am Fackelzug teil

Vom Handwerksamt Soest wird uns geschrieben:

Entsprechend der Anregung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, Ortsgruppe Soest, bitten wir diejenigen unserer Mitglieder, die dem vorgenannten Kampfbunde angeschlossen sind, sich an den Veranstaltungen am 20. April und 1. Mai geschlossen zu beteiligen. Des weiteren bitten wir auch zu veranlassen, daß das Personal in Berufskleidung an den Veranstaltungen teilnimmt.

Anläßlich des zum Geburtstage des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler stattfindenden Fackelzuges versammeln sich unsere Mitglieder am Donnerstagabend 8½ Uhr im Gasthof Witthöft (Inh. Plöger) Soest, Brüdertor.

Preisbericht für Kleinverbraucher

vom 10. bis 15. April 1933.

Brot:

Weizenmischbrot, 1 Pfd. 16²/₉ bis 18 ₰.
Roggenmischbrot, 1 Pfd. 16²/₉ bis 17¹/₅ ₰.
Roggenfeinbrot, 1 Pfd. 14³/₉ bis 15¹/₅ ₰.
Weizenkleingebäck (Brötchen), 1 Stück 2½ bis 3 ₰.

Frischfleisch:

a) Rindfleisch:

Schmorfleisch (Keule, Rindsbraten usw.) mit Knochen, 1 Pfd. 70—80 ₰.
Brust und Querrippe (Kochfleisch, Suppenfleisch usw.), 1 Pfd 65 bis 70 ₰.
Fehlrippe (Hochrippe, dicke Rippe usw.), 1 Pfd. 70—80 ₰.
Gehacktes (Hackfleisch, Schabefleisch usw.), 1 Pfd. 80—100 ₰.
Talg (Rindsfett), 1 Pfd, 25—40 ₰.

b) Schweinefleisch:

Schinken (Keule, Schlegel usw.), 1 Pfd. 75 bis 80 ₰.
Kotelett (Karbonade, Rippenstück, Rippch. usw.) 1 Pfd. 80 ₰.
Schnitzel (Schweinesteak) ohne Knochen, 1 Pfd. 100 bis 120 ₰.
Kamm (Nacken, Gratbraten usw.), 1 Pfd. 80 ₰.
Schulter (Schust, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.
Bauch (Wammerl usw.), 1 Pfd. 70 bis 75 ₰.
Rückenfett (grün. Speck usw.), 1 Pfd. 50—70 ₰.

c) Kalbfleisch:

Keule (Schlegel usw.), mit Knochen, 1 Pfd. 70 bis 90 ₰.
Nierenbraten, 1 Pfd. 70 bis 90 ₰.
Brust (Brustbraten usw.), 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.
Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 70 bis 90 ₰.
Kamm (Gratbraten usw.), 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.
Schnitzel ohne Knochen, 1 Pfd. 110 bis 150 ₰.

d) Hammelfleisch:

Keule (Schlegel usw.) m. Knochen, 1 Pfd. 90 ₰.
Rücken, 1 Pfd. 80 bis 90 ₰.
Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 90 ₰.
Bauch (Dünnung usw.), 1 Pfd. 80 ₰.
Schweineschmalz, hies., 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.
Schweineschmalz, ausl., 1 Pfd. 54 bis 70 ₰.
Molkereibutter, inländ., 1 Pfd. 105 bis 120 ₰.
Landbutter, 1 Pfd. 100 bis 105 ₰.
Margarine, 1 Pfd. 28 bis 80 ₰.
Kokosfett, 1 Pfd. 30 bis 63 ₰.
Salzheringe, 1 Stück 3 bis 10 ₰.
Rotbarsch, 1 Pfd. 35 bis 35 ₰.
Schellfisch, 1 Pfd. 34 bis 50 ₰.
Kabeljau, 1 Pfd. 20 bis 25 ₰.
Scholle, 1 Pfd. 40 bis 70 ₰.

Käse:

Holländer, halbfett, 1 Pfd. 52 bis 75 ₰.
Holländer, vollfett, 1 Pfd. 68 bis 140 ₰.
Edamer, 1 Pfd. 68 bis 100 ₰.
Schweizer, 1 Pfd. 94 bis 150 ₰.
Zucker, 1 Pfd. 38 bis 40 ₰.
Speisesalz, 1 Pfd. 13 bis 14 ₰.
Reis (Vollreis, mittl. Güte), 1 Pfd. 14—40 ₰.
Weizengrieß, 1 Pfd. 26 bis 35 ₰.
Graupen, 1 Pfd. 18 bis 35 ₰.
Erbsen (gelbe), 1 Pfd. 16 bis 28 ₰.
Speisebohnen (weiße), 1 Pfd. 10 bis 30 ₰.
Linsen, 1 Pfd. 14 bis 40 ₰.

Gemüse:

Weißkohl, 1 Pfd. 10 bis 12 ₰.
Rotkohl, 1 Pfd. 15 bis 18 ₰.
Wirsing, 1 Pfd. 15 bis 18 ₰.
Blumenkohl, 1 Stück 25 bis 90 ₰.
Mohrrüben, 1 Pfd. 10 bis 12 ₰.
Sauerkraut, 1 Pfd. 6 bis 12 ₰.
Eßkartoffeln, 1 Pfd. 3—4, Mäuse 5—6 ₰.
Hühnereier, 1 Stück 7 bis 8 ₰.
Vollmilch, 1 Liter 20, in Flaschen 1 Ltr. 24 ₰.

Bei vorstehenden Preisen handelt es sich um die jeweils im Stadtbezirk vorkommenden niedrigsten und höchsten Preise einer Ware.

Steuergutscheine

1. 4. 34	95,62
1. 4. 35	89,50
1. 4. 36	83,25
1. 4. 37	78,75
1. 4. 38	76,—

Der Kurs wird von der Reichsbank auf Grund der Kurse der Gruppe 2 als Durchschnittskurs berechnet.

Wetter-Vorhersage

Vorhersage: Meist stark bewölkt, strichweise Niederschlag überwiegend als Schnee oder Regen und Schnee. Temperaturen wenig verändert. Nachts noch immer leichter Frost. Frische, zwischen Nord und Ost schwankende Winde.

Stadttheater Dortmund

Donnerstag, 20. April. **„Die Meistersinger von Nürnberg".** Anfang 19 Uhr.
Freitag, 21. April. **„Troubadour".** Anfang 20 Uhr.
Samstag, 22. April. Zum ersten Male: **„Schlageter".** Anfang 20 Uhr.
Sonntag, 23. April. **„Der Vogelhändler".** Anfang 20 Uhr.

Bekanntmachung

Zugelaufen: **Ein Hund.**
Der rechtmäßige Eigentümer kann seine Ansprüche hier geltend machen.

Lohne, den 11. April 1933.

Die Polizeiverwaltung.

MAGGI's Fleischbrüh-Würfel 5 Würfel (1 Stange) nur 17 Pfg. mit Gutschein

Aus der Stadt Werl

Werl, 20. April.

)!(**Die Werler Preußen siegen 2:1.** Am Ostermontag hatte die erste Mannschaft der Werler Preußen ein Freundschaftsspiel gegen die erste Elf von Niederaden. Die Preußen traten in ihrer bekannten Stärke an und hatten von Beginn des Spiels an die größte Aussicht auf den Sieg. Nach wechselvollem Kampf, der äußerst spannende Situationen hervorbrachte, endigte das Spiel mit einem 2:1-Sieg für die Werler Preußen.

(!) **Eine äußerst gute Lichtreklame** ist zur Zeit im Schaufenster der Drogerie Klemens Bussen, Steinerstraße, zu sehen.

?:? **Die erste Stadtverordnetensitzung** findet wie uns vom Bürgermeisteramt mitgeteilt wird, nicht kommenden Freitag statt, sondern erst in den ersten Tagen der nächsten Woche.

:?: **Die Deutschnationale Krankenkasse** gibt uns folgende Zuschrift über ihre neuesten Werbungen:

Der Kampfeswille unserer Streiter kennt keine Schranken! Das sicherlich hervorragende Ergebnis der März-Offensive des Generalwerbesturms wird mit größter Wahrscheinlichkeit in diesem Monat noch überflügelt werden können. Bis einschließlich 18. April ds. Js. haben wir im laufenden Monat wiederum

426 Neuaufnahmen für unsere Deutschnationale!

Das ist ein Ergebnis, **das um mehr als 100 Aufnahmen die Ziffer des Vormonats überschreitet!** Mit ganz besonderem Eifer gehen unsere Kämpfer daran, die Verbandsbrüder, die nichtgewerkschaftlichen Ersatzkassen angehören, auf das Törichte ihres Handelns aufmerksam zu machen und sie zum Uebertritt in unsere Deutschnationale zu veranlassen. Die nichtgewerkschaftlichen Kassen spüren mehr und mehr die Kraft unserer Bewegung, die ihnen erheblich zu schaffen macht. **So ist's aber recht, wir wollen es ihnen beweisen, daß der berufsständische Aufbauwille unserer stolzen Standesbewegung den ihm zugeworfenen Fehdehandschuh hinzunehmen versteht.** Wir haben die stolze Genugtuung, daß uns die nichtgewerkschaftlichen Kassen in der Gewinnung neuer Mitglieder kein Hindernis in den Weg zu stellen vermocht haben, dagegen ist es uns gelungen, **die Front der nichtgewerkschaftlichen Kassen erfolgreich zu durchstoßen** und vielen unserer Verbandsbrüder die Augen zu öffnen und sie auf den richtigen Weg zu bringen.

:=: **Wettbewerb für die Deutsche Hausbücherei.** Der Kreis Dortmund-Münsterland des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes befindet sich mit anderen Kreisen in einem Wettbewerb bezüglich Werbungen für die **Deutsche Hausbücherei.** Dieser Wettkampf wird am 30. April ds. Js. abgeschlossen. In einer Reihe von Ortsgruppen des Kreises Dortmund-Münsterland sind ganz gute Ergebnisse erzielt worden. Auch die hiesige Ortsgruppe des D. H. V. hat sich eifrig an der Werbung beteiligt und darf mit guter Hoffnung dem Ende des Wettbewerbs entgegensehen.

:=: **Die Polizei trägt ab heute wieder die schwarz-weiß-rote Kokarde!** Auf Anordnung der Regierung trägt die Polizei von dem heutigen Tage ab wieder die reichsnationale Kokarde.

)!(**Dieb gefaßt.** Vor ungefähr 2 Wochen wurde einem Anwohner der Unnaerstraße eine Lederjacke aus seinem Hause entwendet. Der Verdacht des Diebstahls richtete sich sogleich auf eine bestimmte Person, deren man jedoch bis jetzt nicht habhaft werden konnte. Erst jetzt gelang es, den Dieb festzunehmen. Er befindet sich in Haft.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 19. April. Freitag, den 21. April, findet im Gasthof Bilke eine **außerordentliche Generalversammlung** des Turn- u. Spielvereins statt. Jeder, der Mitglied des Vereins ist, muß wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung erscheinen. Beginn der Versammlung ist punkt 20,15 Uhr.

Hovestadt, 18. April. **Generalversammlung des Schützenvereins.** Zu der diesjährigen Generalversammlung des hiesigen Schützenvereins Hovestadt-Nordwald hatten sich die Mitglieder sehr zahlreich eingefunden. Im vorigen Jahre hatte man infolge der schlechten Zeit auf das Schützenfest verzichtet, doch jetzt, wo das nach Freiheit schmachtende Volk den Weg der Vereinigung aller Deutschen gefunden hat, da will man Volks- und Verbrüderungsfeste feiern, um so das Band der Eintracht fester zu knüpfen. In diesem Sinne gab dann der Vorsitzende, Herr Sattlermeister Adrian, nach kurzen Begrüßungsworten bekannt, daß dies auch die Ansicht des gesamten Vorstandes gewesen sei. Vor der Vorstandswahl wurde noch ein Kassenbericht gegeben und zwar verfügt die Schützengesellschaft über ein Guthaben von ℳ 248,15 und einen Kirchenbaufond von ℳ 43,75, der für die Anschaffung neuer Kirchenglocken bestimmt ist. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Es folgte die Vorstandswahl. Nach einstimmigen Vorschlag wurden folgende Herren gewählt: der wohlverdiente Schützenoberst Josef Wilmer, Landwirt Josef Cräsing, Amtsinspektor Hoffmeier, Metzgermeister Kleeschulte, Maurermeister Fritz Westhues, Stellmachermeister Bernhard Wulf und Schuhmachermeister Franz Lammert. Der neue Vorstand wählte unter sich den Vorsitzenden, Schriftführer und Kassierer und zwar Herrn Amtsinspektor Konrad Hoffmeier zum Vorsitzenden und Schriftführer, und Herrn Wulf zum Kassierer. Der neue Vorsitzende dankte in seinem wie im Namen des Vorsitzenden für das große Vertrauen, das man ihm entgegengebracht habe. Sein besonderer Dank galt aber dem ausscheidenden Vorstand mit seinem Vorsitzenden, Herrn Adrian, der 24 Jahre in pflichtgetreuer Arbeit den hiesigen Verein geleitet habe. — Das Fest wird in diesem Jahre am 18. und 19. Juni gefeiert und zwar liegt die Festschenke in den altbewährten Händen des Gastwirts Clemens Kleeschulte.

Turnen, Spiel, Sport.

Sportnachschau der DJK. „Westfalia" Soest.

Am Ostermontag wickelte sich auf dem Sportplatz an der Windmühle ein interessantes Freundschaftstreffen ab. Mit der Verpflichtung der 1. Mannschaft des DJK.-Vereins VfB. Unna hatte die hiesige „Westfalia" keinen schlechten Griff getan. Das Spiel der 1. Mannschaft konnte in jeder Hinsicht gefallen. Beide Mannschaften überboten sich an Flinkheit und Tempo. Gutes Kombinationsspiel von beiden Seiten, spannende Momente vor dem Tor nach gut angelegten Durchbrüchen und korrekte faire Spielweise der Gegner bewirkten, daß die Zuschauer mitgerissen wurden und in echter Begeisterung Beifall spendeten. Die Soester Mannschaft war es, die die Führung übernahm und hielt die 1:0-Führung bis zur Halbzeit. Nach der Halbzeit vergaben die Soester nichts und erhöhten im Endspurt, nachdem die Unnaer das Ehrentor erzielt hatten, das Resultat auf 5:1. Das Treffen dürfte für unsere Fußballfreunde ein sportlicher Genuß gewesen sein. Die Spiele der 2. Mannschaft und 1a-Schüler-Mannschaft fielen wegen Nichtantreten der Gegner aus.

1. M. B. V. Sassendorf — 1. M. Schwarz-Weiß Hiddingsen 1:1 (0:1).

Eine ansehnliche Zuschauermenge wurde am 2. Ostertag Zeuge eines interessanten Spiels, das unter der Leitung eines einwandfrei leitenden Schiedsrichters zum Austrag kam. Sofort zu Anfang hatten die Schwarz-Weißen zwei Chancen, das Spiel für sich zu entscheiden. Leider wurden diese ausgelassen. Weiterhin blieben die Hiddingser in der ersten Spielhälfte tonangebend. Ein schöner Weitschuß des Mittelläufers brachte die Schwarz-Weißen in Führung. Ein ausgeglichenes, teils überlegenes Spiel von seiten der Sassendorfer zeigte sich nach dem Wechsel. Etwa 20 Minuten vor Schluß erzielten die Gäste den verdienten Ausgleich. — Berücksichtigt man, daß die Schwarz-Weißen 4 Sonntage vorher kein Spiel bestritten hatten, und weiter zurück nur leichte Gegner gehabt hatten, so ist das Ergebnis gegen den nunmehr sicheren Aufstiegskandidaten eine vollkommen annehmbare Leistung.

Auch Kyfuß beim Meistertreffen in der Westfalenhalle!

Bei dem großen, nationalen Amateur-Boxkampftag, der am **30. April** in der Dortmunder **Westfalenhalle** stattfindet, will auch der neue deutsche Meister **Kyfuß** nicht abseits stehen. Wie sein Verein, Boxring 27, Gevelsberg, mitteilt, wird er bestimmt starten. Außer der Teilnahme der sechs deutschen Meister

Schmedes, Dortmund
Spannagel, Barmen
Beck, Düsseldorf
Franz, Duisburg
Voosen, Köln
Kyfuß, Gevelsberg,

steht auch bereits die Paarung **Schmedes—Plewa** fest. Die Verhandlungen mit den besten Gegnern für die anderen Meister sind im Gange.

Bekanntmachung
Bullenkörung.

Gemäß § 4 der Polizeiverordnung über Bullenkörung für die Provinz Westfalen vom 30. Oktober 1922 sind für den Kreis **Soest** folgende Termine bestimmt worden:

Montag, den 24. April 1933:

Werl: 10,00 Uhr Wirtschaft Bartels,
Büderich: 10,20 Uhr Wirtschaft Klimberg,
Holtum: 10,40 Uhr Wirtschaft Koerdt,
Schlückingen: 11,10 Uhr Gutsbesitzer Prenger,
Wiehagen: 11,25 Uhr Vorsteher Arndt,
Wickede: 11,40 Uhr Landwirt Geiping,
Waltringen: 12,00 Uhr Vorsteher Brunnberg,
Bremen: 12,15 Uhr Wirtschaft Ottenstedde,
Hünningen: 13,30 Uhr Landwirt Vonnahme,
Büttringen: 13,40 Uhr Wirtschaft Droste,
Höingen: 14,00 Uhr Wirtschaft Nase,
Niederense: 14,25 Uhr Wirtschaft Nüse,
Oberense: 14,40 Uhr Wirtschaft Rubarth,
Volbringen: 14,50 Uhr Landwirt Scheferhoff,
Bilme: 15,00 Uhr Wirtschaft Jost,
Hevingsen: 15,15 Uhr Wirtschaft Goeke,
Sieveringen: 15,35 Uhr Wirtschaft Schulte,
Röllingsen: 15,50 Uhr Vorsteher Nottebohm,
Ostönnen: 16,15 Uhr Wirtschaft Topp,
Mawicke: 16,35 Uhr Wirtschaft Kesseler,
Westönnen: 16,45 Uhr Wirtschaft Hagen,
Blumenthal: 17,00 Uhr Vorsteher Diers.

Dienstag, den 25. April 1933:

Niederbergstraße: 8,35 Uhr Wirtschaft Kock,
Einecke: 8,50 Uhr Wirtschaft Schoppe,
Klotingen: 9,10 Uhr Wirtschaft Demant,
Flerke: 9,25 Uhr Wirtschaft Schwane,
Scheidingen: 9,40 Uhr Wirtschaft Seithe,
Illingen: 9,55 Uhr Landwirt Schulte,
Meyerich: 10,15 Uhr Gutsbesitzer Nölle-Pier,
Welver: 10,30 Uhr Wirtschaft Hennenkemper,
Nateln: 10,45 Uhr Wirtschaft Flietmann,
Dinker: 11,00 Uhr Wirtschaft Wipker,
Bellinghausen: 11,10 Uhr Wirtschaft Ostermann,
Bünninghausen: 11,25 Uhr Wirtschaft Diekmann
Heintrop: 11,40 Uhr Wirtschaft Thiemann,
Hultrop: 12,00 Uhr Wirtschaft Osthöfener,
Oestinghausen: 12,25 Uhr Wirtschaft Sauerland,
Stocklarn: 13,30 Uhr Wirtschaft Wirthöft,
Berwicke: 14,00 Uhr Wirtschaft Kemper,
Borgelerlinde: 14,20 Uhr Wirtschaft Steinhoff,
Borgeln: 14,35 Uhr Bahnhofswirtschaft,
Hattropholsen: 14,50 Uhr Wirtschaft Buchheim,
Hattrop: 15,10 Uhr Wirtschaft Twittmann,
Schwefe: 15,25 Uhr Wirtschaft Dierks,
Enkesen: 16,00 Uhr Wirtschaft Kipp,
Ampen: 16,15 Uhr Wirtschaft Trockels.

Mittwoch, den 26. April 1933:

Rottlinde: 8,45 Uhr Wirtschaft Reckhardt,
Brockhausen: 9,00 Uhr Wirtschaft Komper,
Nordwald: 9,20 Uhr Gutsbesitzer Schilling,
Hovestadt: 9,40 Uhr Wirtschaft Biele,
Schoneberg: 10,00 Uhr Wirtschaft Hunsel,
Ostinghausen: 10,30 Uhr Wirtschaft Kampmann,
Eickelborn: 10,50 Uhr Wirtschaft Wrede,
Lohe: 11,10 Uhr Wirtschaft,
Bettinghausen: 11,25 Uhr Wirtschaft Voigt,
Weslarn: 11,40 Uhr Wirtschaft Ahlenkamp,
Heppen: 12,10 Uhr Vorsteher Blume,
Sassendorf: 12,25 Uhr Wirtschaft Engelhardt,
Lohne: 12,35 Uhr Wirtschaft Sauerland,
Enkesen i. Klei: 13,45 Uhr Vorsteher Barnhove,
Herringsen: 14,00 Uhr Gutsbesitzer Adam,
Neuengelete: 14,20 Uhr Wirtschaft Pape,
Beusingsen: 14,35 Uhr Vorsteher Lange,
Opmünden: 14 50 Uhr Wirtschaft Schulze,
Elfsen: 15,00 Uhr Gutsbesitzer Nottebohm,
Müllingsen: 15,15 Uhr Wirtschaft Schüfer,
Hiddingsen: 15,30 Uhr Wirtschaft Uhe,
Ruploh: 15,45 Uhr Wirtschaft Linnhoff.

Donnerstag, den 27. April 1933:

Soest: 8,40 Uhr Wirtschaft „Zum Krahnen",
Lendringsen: 9,00 Uhr Wirtschaft Brünger,
Berlingsen: 9,20 Uhr Wirtschaft Lefert,
Bergede: 9,40 Uhr Wirtschaft Vogelsänger,
Echtrop: 10,00 Uhr Landwirt Beckschäfer,
Ellingsen: 10,20 Uhr Vorsteher Wulf,
Brüllingsen: 10,30 Uhr Wirtschaft Hermannschulte,
Wamel: 10,50 Uhr Wirtschaft Scheffer,
Völlinghausen: 11,15 Uhr Wirtschaft Schnettler,
Stockum: 11,30 Uhr Wirtschaft Drees,
Körbecke: 11,45 Uhr Wirtschaft Kirchhoff,
Büecke: 13,00 Uhr Gutsbesitzer Rohe,
Wippringsen: 13,20 Uhr Wirtschaft Loer,
Drüggelte: 13,30 Uhr Wirtschaft Summerman,
Delecke: 13,45 Uhr „Haus Delecke",
Günne: 14,00 Uhr Wirtschaft Jürgens,
Theiningsen: 14,15 Uhr Wirtschaft Schulte.

1. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die vorgeführten Bullen mit Nasenring versehen sein müssen. Die Vorführung der Tiere erfolgt unter eigener Verantwortung und Gefahr der Eigentümer. Eine Haftpflicht für Beschädigung, Erkrankung, Eingehen oder Abhandenkommen der vorgeführten Tiere wird von der Landwirtschaftskammer nicht übernommen.
2. Alle Bullen, die zum Decken fremder Kühe oder Rinder unentgeltlich oder gegen Bezahlung Verwendung finden sollen, müssen der Körkommission pünktlich vorgeführt werden; ausgenommen sind die vom Rindviehzuchtverein im Kreise Soest eingetragenen Bullen, die der staatlichen Körung nicht unterliegen.
3. Vorzuführen sind daher insbesondere auch alle schon angekörten Bullen, welche noch zum Decken weiter benutzt werden sollen, einerlei, ob deren Ankörung zum ordnungsmäßigen Frühjahrskörtermin oder später außerterminlich erfolgt ist. Die nicht vorgeführten Bullen werden als abgeschlachtet betrachtet.
4. Für jeden angekörten Bullen ist bei Körung bezw. Wiederankörung eine Gebühr von 5,— Rm. zu entrichten.
5. Das Mindestdeckgeld beträgt 5,— Rm.
6. Im Interesse der Gemeinden weise ich ferner darauf hin, daß nach dem Gesetz vom 25. Juli 1900 betr. Verpflichtung der Gemeinden in der Provinz Westfalen zur Bullenhaltung die Gemeinden durch Beschluß des Kreisausschusses zur Haltung von Gemeindebullen dann für verpflichtet zu erachten sind, wenn nicht für 100 Kühe und deckfähige Rinder mindestens ein brauchbarer Bulle vorhanden und daß als brauchbar ein Bulle nur dann angesehen werden kann, wenn er in vorschriftsmäßiger Weise angekört worden ist.

Außerordentliche Körungen können auf Antrag von dem Vorsitzenden der Körkommission angeordnet werden, doch hat der Antragsteller die Kosten des Termins zu tragen.

Die Landwirtschaftskammer hat zur Förderung der Bullenhaltung für die diesjährige staatliche Bullenkörung für den Kreis Soest 80,— Rm. sowie der Kreisausschuß Soest 75,— Rm. an Prämien für die bestbewerteten Bullen zur Verfügung gestellt, und zwar unter der Bedingung, daß die Bullen mindestens 1 Jahr zur Zucht benutzt und zum Decken fremder Kühe bezw. Rinder zur Verfügung gestellt werden, in der Provinz Westfalen gezogen und ihre Eltern in einem westfälischen Herdbuch eingetragen sind.

Die Prämien werden nach Fertigstellung der Körung sofort ausgezahlt.

Die gekörten Bullen werden durch Ohrmarken gekennzeichnet.

Endlich weise ich noch darauf hin, daß nur noch Bullen nachgewiesener Herdbuchabstammung gekört werden. Bullen, die 1926 oder früher angekört sind, sind von der Bestimmung ausgeschlossen.

Soest, den 19. April 1933.

Der Landrat.

Rotationsdruck und Verlag der „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Viehmärkte vom 18. April 1933

	Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh	291	414	—	426	912	—
Ochsen	44	23	60	137	266	—
Bullen	84	54	58	61	142	—
Kühe	124	305	103	178	435	—
Färsen	36	24	46	25	63	—
Fresser	3	8	5	25	6	—
Kälber	407	353	673	292	1453	—
Schafe	3	16	—	9	38	—
Schweine	2124	1498	2472	1987	5145	—
Ziegen	—	—	—	—	—	—
Preise:						
Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere	32—34	—	31—33	31—32	33—36	—
b) ältere	—	—	—	—	28—32	—
sonstige vollfleischige a) jüngere	28—30	—	28—30	28—30	26—31	—
b) ältere	—	—	—	—	24—26	—
fleischige	—	—	24—27	24—27	—	—
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Bullen: jüngere vollfleischige	30—32	29—31	28—30	27—29	30—32	—
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	27—29	26—28	25—27	23—26	25—28	—
fleischige	23—26	22—25	21—24	—	—	—
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Kühe: jüngere vollfleischige	29—31	29—32	27—30	27—29	28—31	—
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	26—28	25—28	23—26	23—26	24—27	—
fleischige	22—25	21—24	19—22	18—22	20—22	—
gering genährte	17—21	17—20	14—18	15—17	—	—
Färsen: vollfleischige, ausgemästete	31—33	31—33	30—32	30—32	31—35	—
vollfleischige	28—30	28—30	27—29	25—29	27—30	—
fleischige	—	25—27	24—26	—	—	—
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh	—	—	—	20—24	—	—
Kälber: Doppellender bester Mast	—	—	58—64	—	—	—
beste Mast- und Saugkälber	43—47	44—46	38—44	40—44	39—44	—
mittlere Mast- und Saugkälber	35—42	35—43	30—37	33—39	32—38	—
geringe Kälber	20—32	25—34	20—28	25—32	26—30	—
Schafe: Mastl. u. ig. Mastl. a) Weidemast	—	—	—	—	—	—
b) Stallmast	—	—	—	—	—	—
mittl. Mastl., ält. Mastl., gut gen. Schafe	—	—	—	—	—	—
fleischiges Schafvieh	—	—	—	—	—	—
gering genährtes Schafvieh	—	—	—	—	—	—
Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.	—	—	—	38—41	40—43	—
vollfleischige von ca. 240—300 Pfd.	40—42	41—43	37—40	38—41	39—43	—
vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.	40—42	41—43	36—41	38—41	38—43	—
vollfleischige von ca. 160—200 Pfd.	37—39	39—42	35—40	37—39	37—41	—
fleischige von ca. 120—160 Pfd.	35—36	36—39	32—36	34—36	34—37	—
fleischige unter 120 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Sauen	32—35	33—39	30—32	30—35	30—35	—

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten. Umsatzsteuer sowie der natürliche Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Tendenz: Essen: Mittel, Bullen und Schweine ziemlich abflauend, ausgesuchte Tiere über Notiz. Dortmund: Großvieh und Kälber mittel, Schweine rege, geräumt. Düsseldorf: Großvieh mittelmäßig, Kälber langsam, Schweine schlecht. Elberfeld: In allen Gattungen langsam, Schweine Schluß abflauend. Köln: Großvieh ziemlich belebt, Kälber ziemlich belebt, Schweine ziemlich belebt, abflauend.

Adolf Hitlers Geburtstag

Heute kann Reichskanzler Adolf Hitler auf die Vollendung seines 44. Lebensjahres zurückblicken.

Deutschland beglückwünscht ihn; das Deutschland, dessen Wertschätzung er sich in ehrlichem Kampfe errungen hat, das heute auf ihn blickt mit Vertrauen, das seine ganze Hoffnung auf ihn setzt!

Adolf Hitler, der Politiker und Volksführer, ist jedem Deutschen heute bekannt und vertraut, Adolf Hitler, der Mensch und sein schicksalhafter, mutiger Lebensweg — —!

Eng ist der Hof, dunkel und klein das Zimmer neben der Küche im kleinen Haus zu Braunau im Innviertel, in dem Adolf Hitler am 20. April 1889 das Licht der Welt erblickt. Er ist ein echtes Kind des Volkes — der Vater, als einfacher Arbeitersohn, hat mit ungeheurem Ehrgeiz die kleine Stelle eines Zollbeamten erstrebt. Die Familie ist reindeutscher Abstammung, wie die Eintragungen in den Kirchenbüchern beweisen.

Nach der Pensionierung des Vaters übersiedelt die Familie auf ein bescheidenes Landgut bei dem oberbayerischen Flecken Lambach — hier wächst der Knabe heran, schon frühzeitig von Ehrgeiz und hohen Zielen erfüllt.



Der Vater, der mit Mühe sich in den Genuß einer gesicherten Beamtenstellung setzen konnte, wünscht dem Sohn das gleiche Glück. Aber der Gedanke an Stubenhockerei, Gebundenheit, vorgeschriebene Arbeit ist dem jungen Hitler unerträglich. Er setzt nach langen Kämpfen seinen Willen durch — allerdings erst nach dem Tode seines Vaters und nach Ueberwindung einer schweren Lungenentzündung die laut ärztlichem Rat eine spätere Beamtenkarriere ausschaltet. Der junge, begeisterte Mensch reist nach Wien auf die Kunstakademie — um Zeichner, Maler zu werden. Bei der Aufnahmeprüfung gibt es eine Ueberraschung. Es zeigt sich, daß Hitlers Spezialbegabung für die Malerei nicht überragend ist, indessen seine Veranlagung und Befähigung für das Baufach in einer Weise den Durchschnitt übersteigt, daß die leitenden Künstler kaum glauben wollen, einen völlig unausgebildeten Autodidakten vor sich zu sehen. Zur neuen, erstrebten Karriere wäre ein Besuch der Bauschule und Akademie erforderlich — doch fehlt Adolf Hitler für diesen Zweck das erforderliche Reifezeugnis. Da die Mutter stirbt und mit dem Wegfall der Witwenpension auch des Sohnes Studienunterstützung erlischt, muß er den Traum einer glücklichen Zukunft begraben.

Mittellos, ohne Verbindungen, ohne Protektion, ohne schulmäßiges Können steht der junge Mann in Wien auf der Straße. Es ist, nach eigenen Angaben, die traurigste Zeit seines Lebens. Und doch entwickelt sich hier, wo er als Gelegenheitsarbeiter mit dem Proletariat in engste Berührung kommt, in dem späteren Volksführer der überzeugte Sozialist.

Bis zu den Jahren 1909 und 1910 hat sich Hitlers äußere Lage um ein Geringes gebessert, da es ihm gelang, als Autodidakt sich mit Aquarellen und Zeichnungen Lebensmöglichkeiten zu schaffen. Er setzt diese geringen Aussichten aufs Spiel, um Wien im Jahre 1912 den Rücken zu kehren und sich in München niederzulassen, in Deutschland, das er von Jugend an als seine eigentliche Heimat erkannt hat.

Hier in München erlebt er den Ausbruch des Krieges. Es ist bezeichnend für seine nationale Einstellung, daß er ein Immediatsgesuch an den bayerischen König richtet, um in



Hitler als Führer der NSDAP.

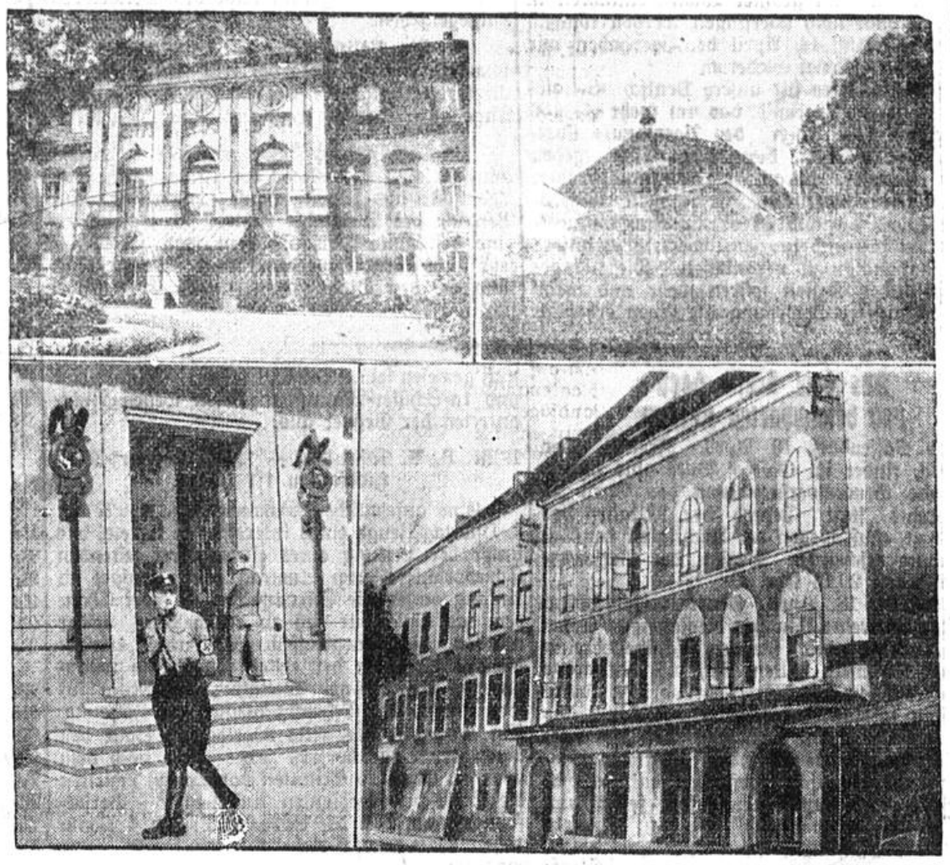


einem bayerischen Regiment den Feldzug mitmachen zu können. Am 4. August tritt Adolf Hitler in das Regiment „List" in München ein. Im Frühjahr 1915 rückt das Regiment an die Front. In Flandern und an der Somme wird der Gefreite Adolf Hitler verwundet. Mit Abscheu erkennt er beim Heimaturlaub die Verständnislosigkeit und Zersetzung in der Etappe und im Hinterland. Er kehrt an die Front zurück. Ein Gasangriff am 13. Oktober 1918 raubt ihm während eines Meldeganges fast das Augenlicht. Er liegt im Lazarett, als er die Kunde vom großen Zusammenbruch erfährt. Mit brennendem Herzen erlebt Adolf Hitler diese Stunde tiefster Erniedrigung — —.

In München findet der heimkehrende Frontsoldat das Chaos der widerstrebenden Partei-Interessen und -Intrigen. Er stellt sich einem Freikorps zur Verfügung, das die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen wünscht. Stillschweigend gelobt er sich, Tausenden von friedliebenden, nationaldenkenden Deutschen eine neue Freiheit zurückzugeben. Aus den Tausenden sollten Millionen werden —.

Nur die äußere Form dieser Ideen zu finden, war in jenen verwirrten Zeiten schwierig. In dem winzigen Lokal „Zum Rosenbad" tagt heimlich im Hinterzimmer eine Gruppe von sechs jungen, idealdenkenden Menschen, die die Suche nach den neuen Aufstiegsmöglichkeiten für das Vaterland nicht aufzugeben entschlossen waren. Adolf Hitler wurde der siebente — und bald nach seinem Eintritt der geistige und ideelle Führer der Gruppe. Das war die Keimzelle der heutigen Millionenbewegung — 7 entschlossene Menschen. Nach Hitlers erster Rede folgten gleich hundertelf Eintragungen für die neue Partei.

Am 24. Februar 1920 wagte die kleine Partei den ersten Schritt in die Oeffentlichkeit. Im Hofbräuhaus zu München sprach Adolf Hitler vor zweitausend Menschen. Es war ein voller Erfolg, der der Bewegung neuen Zustrom brachte! Die weitere Entwicklung vollzog sich bereits vor den Augen der Allgemeinheit, und wer die Geschicke Deutschlands innerhalb der letzten dreizehn Jahre miterlebt hat, kennt auch die Geschichte des Führers und seiner Bewegung. Er erinnert sich der Kämpfe gegen den Friedensvertrag und die rheinische Besetzung, er erinnert sich vieler Erfolge und vieler bitterer Rückschläge und Niederlagen, aus denen die gewaltige Bewegung stets machtvoller und zielbewußter erstand.



Stätten, die mit dem Leben Adolf Hitlers verbunden sind

Oben links: Die Reichskanzlei, in der Hitler nun am Wiederaufbau der deutschen Nation arbeitet. Daneben: Das Haus in Obersalzberg bei Berchtesgaden, wo Adolf Hitler seine Ferientage zu verbringen pflegt.
Unten links: Der Eingang des Braunen Hauses in München, des Hauptquartiers der NSDAP. Daneben: Das schlichte Geburtshaus des Kanzlers des Deutschen Reiches in Braunau (Oberösterreich)



Bilder aus dem Leben Adolf Hitlers

Oben links: Hitler, der oberste Führer der SA, mit seinem Stabe bei einer großen Parade. Darunter: Hitler als Zeuge in einem der zahlreichen Prozesse, die in den Jahren vor der Regierungsübernahme gegen die NSDAP oder ihre Mitglieder angestrengt wurden.
Unten rechts: Adolf Hitler (rechts erhöht) nimmt bei dem Nürnberger SA-Treffen auf dem Marktplatz den Vorbeimarsch ab. Darüber: Hitler begrüßt mit Reichsinnenminister Dr. Frick und dem jetzigen preußischen Ministerpräsidenten Göring am Abend des historischen 30. Januar von der Reichskanzlei aus den riesigen Fackelzug, den ihm die Berliner darbrachten.

Die Bekämpfung von Schund und Schmutz

Im preußischen Staatsrat hatten Mitglieder der Zentrumsfraktion in einer förmlichen Anfrage die Regierung um Auskunft ersucht, welche Vorschläge sie der Reichsregierung für eine wirksamere Bekämpfung des öffentlichen Auftretens der Prostitution, des öffentlichen Handels mit Schund- und Schmutzschriften sowie für eine schärfere gesetzliche Kontrolle der Leihbüchereien gemacht habe.

Das preußische Innenministerium teilt in seiner Antwort mit, daß dem Reichsminister des Innern von den beteiligten Reichskommissaren eine entsprechende

Aenderung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

vorgeschlagen wurde. Nach der neuen Fassung soll bestraft werden, „wer auf öffentlichen Straßen oder Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten in einer Weise, die geeignet ist, Einzelne oder die Allgemeinheit zu belästigen, zur Unzucht auffordert, oder sich dazu erbietet".

Das preußische Innenministerium weist weiter darauf hin, daß das Reichsgesetz zur

Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften

sich auf Schriften beschränkt. Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. weiter meldet, würde es seine grundsätzliche Aenderung bedeuten, wenn es auch auf Abbildungen und Darstellungen ausgedehnt würde. Die Darstellungen müßten ausscheiden, weil für sie schon seit langer Zeit ein Gesetzentwurf vorliegt, der den

Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten

zum Gegenstand hat. An sich sei es erwünscht, die Jugend auch vor Abbildungen zu schützen, die ihr geistiges und sittliches Wohl gefährden. Das Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften sei jedoch schon in seiner jetzigen Fassung in einem gewissen Grade auf Abbildungen anwendbar, denn die Oberprüfstelle habe stets den Standpunkt vertreten, daß Abbildungen eine Schrift zu einer Schund- und Schmutzschrift machen können. Eine gesetzliche Erweiterung in dieser Frage dürfte daher aussichtslos sein. Das Innenministerium werde die Anregung des Staatsrates aufnehmen und der Reichsregierung unterbreiten, wonach der Kreis der Beisitzer und Sachverständigen bei den

Prüfstellen nach vorwiegend erziehlichen Gesichtspunkten

zusammenzusetzen ist. Das gleiche gelte für die Staatsratsforderung, die im Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften für die Beschlußfassung der Prüfstellen vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit zu beseitigen und die einfache Stimmenmehrheit vorzuschreiben. Die weitere Forderung des Staatsrates, daß während des Laufes eines ordnungsmäßigen Verfahrens die angefochtene Schrift usw. den Beschränkungen des Gesetzes suspensiv zu unterwerfen, erscheine zu weitgehend. Es sei zweckmäßig, dem Vorsitzenden der Oberprüfstelle die Entscheidung anheimzustellen, ob der Beschluß der ersten Instanz sofort, noch vor Eintritt der Rechtskraft der Entscheidung öffentlich bekannt zu machen ist. Entsprechende Anregung werde an die Reichsregierung gegeben werden. Was

die Mietbüchereien

anbelangen, so sei dem Reichsrat bereits vor einiger Zeit ein Gesetzentwurf zur Ergänzung und Aenderung der Gewerbeordnung zugegangen, der die Aufnahme der gewerbsmäßig betriebenen Miet- und Leihbüchereien in die Kontrollpflicht vorsehe.

Kabinettsberatung verschoben

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist die für Mittwoch vormittag angesetzte Ministersprechung und Kabinettssitzung abgesagt worden. Die nächsten Kabinettsberatungen werden erst am Samstag stattfinden. Der Grund der Verschiebung liegt darin, daß Reichskanzler Hitler, Vizekanzler von Papen und Reichsminister Göring noch nicht in Berlin eingetroffen sind. Der Abflug des Kanzlers von München ist verschoben worden. Der Kanzler wartet offenbar zunächst die Ankunft des Reichsministers Goering in München ab, um sich mit ihm über den römischen Besuch auszusprechen.

Nach einer späteren Mitteilung von unterrichteter Seite ist noch nicht sicher, daß das Kabinett erst am kommenden Samstag zusammentritt. Es besteht die Möglichkeit, daß die Kabinettssitzung bereits am Freitag stattfinden wird. Eine endgültige Entscheidung über den Termin ist noch nicht getroffen worden.

Der Kampf gegen die Kommunisten

Hetzzentrale ausgehoben

Die Berliner Politische Polizei unternahm an den beiden Ostertagen eine große Aktion in zwei Straßen Schönebergs und in der Nähe des Kreuzbergs. Dabei gelang es der Polizei, eine kommunistische Hetzzentrale auszuheben. Von dieser Zentrale aus wurden planmäßig Greuelnachrichten in das Ausland gegeben, die u. a. auch durch gefälschte Photographien, die Mißhandlungen von Kommunisten und Juden darstellten, ergänzt wurden. Der Polizei fielen bei ihren Durchsuchungen der Häuser und Wohnungen u. a. blutige Kleidungsstücke in die Hände, die in Berlin weilenden Ausländern als die Kleidungsstücke blutiggeschlagener Kommunisten gezeigt wurden. Auch wurden zahlreiche hochverräterische Schriften entdeckt. — Eine Anzahl kommunistischer Funktionäre wurde festgenommen, sie werden sich vor dem Berliner Sondergericht zu verantworten haben. Der Erfolg der Politischen Polizei ist umso bedeutender, als durch die Aushebung dieser kommunistischen Zentrale eine der gefährlichsten Greuelhetzstellen lahmgelegt worden ist.

Aufklärung des Mordes an dem SA-Scharführer Reinke

Aus Königsberg wird gemeldet: Die Ermordung des SA-Scharführers Otto Reinke im Sommer vorigen Jahres ist aufgeklärt worden. Der Kommunist Tolleit hat die Tat zugegeben. Das Geständnis wurde protokolliert. Tolleit wurde bei einem Fluchtversuch von der Polizei erschossen. Der Rechtsanwalt Caspary jun., der von der Täterschaft des Tolleit gewußt und die Verbreitung des Gerüchts veranlaßt hatte, Reinke sei durch eigene SA-Kameraden ermordet worden, versuchte, sich durch Oeffnen der Pulsadern der Verantwortung zu entziehen. Er wurde jedoch am Selbstmord gehindert.

200 Personen verhaftet

Im Kreise Fraustadt (Schlesien) ist eine umfassende Säuberungsaktion bei Angehörigen der KPD. durchgeführt worden. Zahlreiche Waffen wurden beschlagnahmt. Etwa 200 Personen sind festgenommen worden. Man hat schwarze Listen von Persönlichkeiten, insbesondere von Führern der NSDAP. gefunden, die überwacht und unschädlich gemacht werden sollten.

Letzte Nachrichten

50 000 Teilnehmer am Fackelzug zu Ehren Hitlers in Düsseldorf

Die Kreisleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei veranstaltete in Düsseldorf am Vorabend des Geburtstages des Volkskanzlers einen Riesenfackelzug. In endloser Marschkolonne zogen die über 50 000 Teilnehmer mit unzähligen Fahnen, Standarten und zahlreichen Musikkapellen auf die Oberkasseler Rheinwiesen, wo ein großes Feuerwerk abgebrannt wurde.

Papen besucht Hitler im Braunen Haus

Wie die Reichspressestelle der NSDAP. mitteilt, stattete am Mittwochabend Vizekanzler von Papen, der auf seiner Rückreise von Italien kurzen Aufenthalt in München nahm, dem Reichskanzler im Braunen Haus einen Besuch ab.

Charakterverleihungen an ausgeschiedene Polizei- und Landjägereioffiziere

Ueber „Charakterverleihungen an ausgeschiedene Polizei- und Landjägereioffiziere" hat der preußische Minister des Innern (K. d. R.) an die entsprechenden Stellen einen Erlaß gerichtet, nach dem auf Grund eines Beschlusses des preußischen Staatsministeriums ausgeschiedenen Polizei- und Landjägereioffizieren unter bestimmten Voraussetzungen die Genehmigung zum Führen des nächsthöheren Dienstgrades mit dem Zusatz „a. D." erteilt werden kann.

Der Innenminister (K. d. R.) gibt in diesem Erlaß seiner Freude Ausdruck, daß damit ein seit vielen Jahren im Polizeioffizierkorps gehegter Wunsch erfüllt worden ist und betont, daß es ihm eine besondere Genugtuung sei, diesen Beschluß des Staatsministeriums gerade am Geburtstage des Reichskanzlers bekannt geben zu können. Nähere Ausführungsbestimmungen sind bereits ergangen. Die diesbezüglichen Anträge sind an die letzte Dienststelle zu richten.

Neue Terrorakte gegen Deutsche in Polen

In Kattowitz wurde ein Sohn des Vorsitzenden des Deutschen Volksbundes, Dr. Ulitz, auf der Straße von mehreren Studenten überfallen und tätlich angegriffen. Er versuchte, in das Haus seiner Eltern zu flüchten. Die Angreifer verfolgten ihn, wurden aber von Passanten daran gehindert, den Ueberfallenen weiter zu belästigen. Dr. Ulitz legte sofort Beschwerde ein. Ihm wurde zugesichert, daß ein Schnellverfahren eingeleitet würde.

In Antonienhütte wurde ein der deutschen Minderheit angehörender arbeitsloser Mechaniker, der auf die Straßenbahn wartete, gefragt, ob er Pole sei. Als der Angesprochene auf die in polnischer Sprache gestellte Frage keine Antwort geben konnte, wurde er mit einem Revolver bedroht. Es entspann sich ein Handgemenge, in dessen Verlauf der Deutsche einen Kopfschuß erhielt. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Do X im Dienst der Lufthansa

Auf Weisung des Reichskommissariates für die Luftfahrt geht das größte Flugschiff der Welt, die 12motorige Do X, in den Betrieb der Lufthansa über. Die Do X wird in diesem Jahre einen Europa-Rundflug unternehmen.

Sichtvermerkszwang im Verkehr mit Spanien

Die spanische Regierung hat mit Wirkung vom 20. April den Sichtvermerkszwang für Reichsangehörige wieder eingeführt. Aus Gegenseitigkeitsgründen sind auf Anordnung des Reichsministers des Innern spanische Staatsangehörige für die Einreise nach Deutschland von dem genannten Tage ab gleichfalls dem deutschen Vermerkszwang unterworfen.

Die Verhandlungen über den Vierer-Pakt

Eine offiziöse französische Auslassung

Havas veröffentlicht eine offenbar offiziöse Mitteilung, die besagt, gegenüber im Ausland veröffentlichten Nachrichten weise man in französischen diplomatischen Kreisen darauf hin, daß die Verhandlungen über den Vierer-Pakt mit der Regierung, die die Initiative zu diesem Vorschlag ergriffen habe, also in diesem Fall mit der italienischen Regierung geführt werden; im übrigen sei es richtig, daß das französische Memorandum offiziell der Reichsregierung übermittelt worden sei, ebenso wie vorher der Text der britischen Vorschläge.

Roosevelt zu den amerikanischen Währungsmaßnahmen

Präsident Roosevelt erklärte zu der Wiedereinführung des Goldausfuhrverbotes, daß diese Maßnahme als Kontrolle der Währung und des Kredites gedacht sei. Den vom Schatzamt gebrauchten Ausdruck „kontrollierte Inflation" hält Roosevelt für irreführend, denn die Vereinigten Staaten beabsichtigten keine Inflation in dem Sinne, daß die Regierung ihre Ausgaben mit wertlosem Papiergeld bezahle, das eigens zu diesem Zweck gedruckt werde. Amerika werde vielmehr wie bisher an dem Grundsatz einer gesunden Finanzpolitik und einer gesunden Währung festhalten. Man habe sich lediglich entschlossen, den unnützen Kampf gegen spekulative Attacken des Auslandes gegen den Dollar aufzugeben und den Dollarkurs sich selbst zu überlassen. Die Spitze, also einen in regulärem internationalem Handelsverkehr zustande gekommenen etwaigen Passivsaldo der amerikanischen Zahlungsbilanz werde man dagegen nach wie vor ausgleichen. Zu diesem Zweck werden Goldverschiffungen auch fernerhin zugelassen.

Das Ziel der jetzigen amerikanischen Goldpolitik sei es, ein Steigen der Inlandspreise auf eine vernünftige Höhe zu erreichen. Die amerikanische Regierung hoffe, in absehbarer Zeit mit den ausländischen Regierungen zu einer Vereinbarung zu gelangen, die eine allgemeine Rückkehr zum stabilen Goldstandard ermögliche. Vielleicht sei allerdings die in Amerika vorgeschriebene 40%ige Golddeckung zu hoch. Roosevelt erklärte weiter, man sei in Amerika durchaus darauf gefaßt, daß der Dollar im internationalen Handel bis zu 10 Prozent nachgeben werde. Doch sei man fest davon überzeugt, daß es sich dabei nur um eine vorübergehende Erscheinung handeln werde, denn Amerikas Kreditpolitik und insbesondere seine Finanz- und Goldpolitik gäben die beste Gewähr für die innere Gesundheit des amerikanischen Dollars.

*

Erholung des Dollarkurses

Nach heftigen Kursrückgängen hat sich der Dollar am Schluß der Newyorker Börse bedeutend erholt. Das englische Pfund, das bei Beginn mit 3,55½ gehandelt wurde und im Verlauf auf 3,82 angezogen hatte, gab zum Schluß auf 3,67 nach. Trotz dieses Verlustes um 15 Pfg. liegt das Pfund allerdings auch heute noch wesentlich über dem gestrigen Schlußkurs von 3,51½. (Die Goldparität des Pfundes beträgt 4,86 Dollar.)

VfB Aachen westdeutscher Dritter

Ein 8:3-Sieg über Kassel 03

Im Aachener Waldstadion wurde am Mittwochabend das entscheidende Spiel um den dritten Platz der westdeutschen Handballmeisterschaft zwischen dem SC Kassel 03 und dem Sieger der k.-o.-Runde der Zweiten, VfB Aachen, ausgetragen. Mit 8:3 (1:1) landete der VfB Aachen einen etwas zu hohen Sieg und wird Westen neben Tura Barmen und Hindenburg Minden in den deutschen Endspielen vertreten.

Gotteslästerung

Ein Jahr, neun Monate Gefängnis

Das Große Schöffengericht Dessau verurteilte den 23 Jahre alten Schriftsetzer Franz Bauer wegen Gotteslästerung zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis.

Unter Bauers Leitung war im März vorigen Jahres im Tivoli zu Dessau durch die „Rote Fanfare", eine Abteilung der Sozialistischen Arbeiterjugend, das Tendenzstück „Pfaffenspiegel" aufgeführt worden, wodurch die Einrichtungen und Diener der Kirche und des Staates in ungeheuerlicher Weise verlästert wurden.

Provokateure?

Am Karfreitag war an dem Gebäude des Katholischen Pressevereins in Linz a. d. Donau ein großes Hakenkreuz angebracht worden, an dem die Figur Jesu Christi mit verzerrtem Gesicht aufgehängt erschien. Eine blasphemische Unterschrift sollte offenbar die Urheberschaft von nationalsozialistischer Seite andeuten. Eine Entschließung des Katholischen Volksvereins von Oberösterreich gegen diese Gotteslästerung nimmt die Täterschaft von nationalsozialistischer Seite als gegeben an, und auch ein heftiger ausführlicher Protest des Bischofs Gföllner in Linz läßt solches vermuten. Die Gaupressestelle Oesterreich der NSDAP. verwahrt sich nun aufs schärfste gegen eine derartige gemeine, durch nichts begründete Verleumdung. Sie verurteilt gleichfalls diese Verhöhnung Jesu Christi und teilt mit, die Gauleitung der NSDAP. habe eine Prämie von 1000 Schilling für den Beweis ausgesetzt, daß der Täter ein Nationalsozialist sei.

Die Hitler-Geburtstagsfeier in Rom



Ministerpräsident Göring bei der Festrede unter dem Bildnis des Reichskanzlers und dem Hakenkreuzbanner

Ministerpräsident Goering vom italienischen König empfangen

Reichstagspräsident und preußischer Ministerpräsident Goering ist Mittwoch vormittag 9 Uhr vom König in Audienz empfangen worden. Eine Stunde später wohnte der Reichsminister der Eröffnungssitzung der Interparlamentarischen Wirtschaftskonferenz auf dem Kapitol bei, an der auch der König von Italien und Mussolini teilgenommen haben. Bei dieser Gelegenheit hat Ministerpräsident Goering, der sich mit dem Flugzeug nach Mailand zur Besichtigung der dortigen Messe begibt, sich von Mussolini persönlich verabschieden können.

Der Weiterflug von Mailand nach München ist auf Donnerstag früh angesetzt worden, damit der Reichsminister an der in München geplanten Parade gemeinsam mit dem Reichskanzler teilnehmen kann.

Kleine politische Nachrichten

Berufung ins preußische Kultusministerium

Reichskommissar Rust hat heute den Führer der Deutschchristen, Pfarrer Hassenfelder, ins preußische Kultusministerium als Hilfsreferent berufen.

Einheitliches deutsches Geschichtsbuch

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium in Karlsruhe mitteilt, wird der badische Unterrichtsminister Dr. Wacker nach Braunschweig reisen, um an einer mehrtägigen Konferenz der deutschen Unterrichtsminister teilzunehmen, auf der ein einheitliches, für ganz Deutschland geltendes Geschichtsbuch durchberaten werden soll.

Die Kokarden

Der preußische Innenminister hat angeordnet, daß sämtliche Beamte der Schutzpolizei und der Landjägerei ab 20. April an der Dienstmütze die schwarz-weiß-rote und die schwarz-weiße Kokarde zu tragen haben.

Reichsdeutsche Werksabiturienten in Ostpreußen

Im Großen Remter der Marienburg fand Mittwoch vormittag der Empfang reichsdeutscher Abiturienten statt, die in Ostpreußen ihr Werkhalbjahr absolvieren werden. Die Begrüßung gestaltete sich zu einer nationalen Kundgebung.

Für vier Direktoren Schutzhaft beantragt

Die Kommissare z. b. V., die Reichsminister Dr. Hugenberg für die Getreide-Industrie- und Kommissions-AG., Berlin, und die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft, Berlin, eingesetzt hat, haben heute auf Grund ihrer bisherigen Feststellungen das Polizeipräsidium Berlin ersucht, die bereits beurlaubten Direktoren der G. J. C. Hirsch und Sinasohn und die Direktoren der D. G. H. Kozuszek und Möller, in Schutzhaft zu nehmen.

Tanz-Schule.

Sonnabend, d. 22. April, 17 Uhr
beginnt mein diesjähriger Kursus im
— **Hotel Overweg.** —
Weitere Anmeldungen nehme daselbst am **Sonnabend, 22. April** ab 16 Uhr entgegen.

Carl Liesegang

Schenke-Verding.

Die Schenke zu dem am 7. Mai ds. Jhs. im Schützenhofsaal zu Bad Sassendorf stattfindenden

Gesangfest

soll am 22. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Gasthof Bilke verdungen werden.

Interessenten lader ein: Der Vorstand.

Würden Sie sich Ihren Anzug bei einem Grobschmied arbeiten lassen?
— nein!
Deshalb sollten Sie für Ihren Wagen

Auto-Öle und -Fette

nur beim Spezialisten kaufen!
Erstklassige Ware. — — Billigere Preise.

ERNST DAUBERT,

Betriebsstoffe — Techn. Oele und Fette.
Autozubehör.
— Soest i. W. —
Tel. 815. Jakobistraße 61.

H. R. B. 78.

In unser Handelsregister B ist heute unter Nr. 78 die Firma Dr. Günther, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Soest, eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwertung von Patenten, Gebrauchsmusterschutz, Warenzeichen, insbesondere auf dem Gebiete der Zahn- und Mundbehandlung, sowie Herstellung und Vertrieb von chemischen Präparaten.

Das Stammkapital beträgt 20 000,— R.M.

Geschäftsführer ist der Kaufmann Georg Ernst junior in Soest.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. März 1933 festgestellt.

Soest, den 12. April 1933.

Das Amtsgericht.

Ich helfe Ihnen!



Ein bekannter Forscher
der astrologischen Wissenschaft macht Ihnen Voraussagungen über
Ihre Zukunft
Neben wichtigen Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Beziehungen zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen den gesuchten Erfolg im Leben bringen. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit seiner Angaben. Bei Einsendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie
kostenlos
und ohne jede Verpflichtung für Sie eine Probeskizze Ihres Lebens zugesandt. Für die Unkosten steht es Ihnen frei, einen beliebigen Betrag beizulegen. Streng naturwissenschaftliche Untersuchungen!
Welt - Kultur - Verlag
Abt. 4821 Berlin W 8.

Sie können
viel Geld sparen
wenn Sie im Haushalt immer das gesunde
Knäpper-Brot
verwenden. Es gibt nämlich auf alle Brotsorten
Doppelte Sparmarken
also **10** Proz. **Rabatt** bei uns

Hill A.G. Soest
Conradstr. u. Niederbergheimerstr. Sassendorf

Mit größter Genugtuung

hören wir immer wieder, daß die hohe Qualität unserer Waren die Ursache jahrzehntelanger treuer Kundschaft bildet. Aeußerst billige Preise sind ja bei uns immer schon eine Selbstverständlichkeit gewesen. So soll es natürlich auch fernerhin bleiben.

Hill Lebensmittel

werden Ihren Geldbeutel niemals übermäßig in Anspruch nehmen.

Wenn Sie also:
erstklassige Qualitäten
billige Preise
und **reichliche Auswahl**
suchen, dann gehen Sie zu

HILL A. G.

Kluge Hausfrauen machen es so.

Westermanns Monatshefte

führen seit Jahrzehnten

den Kampf gegen Kitsch und Schund auf allen Gebieten unseres kulturellen Lebens. Westermanns Monatshefte bereiten dem Guten und Echten den Weg, indem sie hinführen zu den besten Schöpfungen unserer Dichter und Künstler. Es ist erstaunlich, was ein einzelner Jahrgang bietet: 4 bis 5 Romane, über 40 Novellen und Erzählungen, 125 Beiträge aus allen Wissensgebieten, 100 Kunstbeilagen, über 1000 ein- und buntfarbige Bilder und 12 Atlaskarten. Der Verlag Georg Westermann, Braunschweig, sendet gegen Einsendung der Portogebühr von 30 Pf. (auch Auslandsmarken) kostenlos und unverbindlich ein Probeheft.

Ältere Jahrgänge werden zu Vorzugspreisen abgegeben, verlangen Sie bitte Sonderangebot!

Bestellschein

An die Buchhandlung .....

Ich bestelle hiermit Westermanns Monatshefte zur Fortsetzung.

(Name u. Beruf) .....

(Ort u. Datum) .....

Werber überall gesucht!

Günstiges

Saatkartoffelnangebot

gegen Saatgutwechsel.

Wir haben noch geringe Posten in gut sortierten Frühkartoffeln abzugeben:

Erstlinge in plomb. Säcken
p. Ztr. RM 4,— einschl. Sack
P.-Juli, anerk. 1. Abs.
p. Ztr. RM 3,80 einschl. Sack
Goldnieren p. Ztr. RM 3,80 einschl. Sack
Odenw.-Blaue p. Ztr. RM 3,10 einschl. Sack
Dir. Johannsen (mittelfrüh)
p. Ztr. RM 3,10 einschl. Sack

Ferner geben wir noch ab:
300 Ztr. Modrows Industrie Original St. St. A. in plomb. Säcken der L. K.
p. Ztr. RM 3,90 einschl. Sack
Modrows Industrie, anerk. 1. Absaat
p. Ztr. RM 3,20 einschl. Sack
Auersegen, anerk. 2. Absaat
p. Ztr. RM 3,— einschl. Sack
Patnassia (weißfleischige Massenkartoffel)
p. Ztr. RM 2,90 einschl. Sack

Bei Abnahme von 10 Ztr. an aufwärts erfolgt Abgabe an gute Landwirte gegen Saatgutwechselkredit bis 1. September ds. Js.

Westf. Saatstelle H. Butterweck,
Werl i. Westf.,
Postfach 71 Tel. 724.

Zum Geburtstag des Reichskanzlers
Adolf Hitler
treffen sich sämtliche Mitglieder zur Teilnahme am

Fackelzug

Donnerstagabend 8,30 Uhr im **Gasthof Witthöft** a. Bahnhof
Beteiligung ist Pflicht!
Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes Ortsgruppe Soest.

Soester Turnverein von 1862
Samstag, den 22. April
Versammlung
im Vereinsheim Herm. Andernach.
Im Anschluß:
Gemütliches Beisammensein
Um zahlr. Erscheinen bittet: DER TURNRAT

Klavierunterricht

erteilt
Lieselotte Storck
staatl. gepr. Musiklehrerin
Tel. 456. Brüderstraße 5.

An- u. Verkäufe

Einfamilienhaus

umständehalber preiswert zu verkaufen. Anz. 1500.-, Rest für mehrere Jahre unkündbar.
Offerten unter Nr. 2221 an die Geschäftsstelle.

Stellenangebote

Schöner Verdienst

für Damen. Verkaufsstelle einer angesehenen Wäschefabrik. Kein Risiko.
Angebote unter Z. 95 an Postfach Nr. 482 Stuttgart.

Sua C

gewürzte Mineralsalzmischung.
Fressen ihre Schweine schlecht?
Kommen Sie nicht voran durch Husten Ausschlag (Grind), Knochensteifheit? Sua C hilft! Erfolg garantiert in 5-8 Tagen.
Drogerie
H. Wiegeshoff
Soest, Petristr. 4

Ia Korn-Kaffee
(Roggen)
1 Pfd. 18 Pfg.
5 Pfd. 85 Pfg.
Kaffee-Rösterei
Kl. Osthofe 24.

Getest

Bohnerwachs u. Wachsbeize
bohnert mühelos – macht den Boden gehfest!
Thompson-Werke G.m.b.H. Düsseldorf



In Preis u. Güte unerreicht!
¼ Kg 40 Pfg., ½ Kg 75 Pfg., 1/1 Kg 140 Pfg. Überall erhältlich!
Gd. 48

Miele



das leichtlaufende Markenrad
in der günstigen Preislage.
Zu haben in den Fahrradhandlungen
Mielewerke A.G., Gütersloh/Westf.

Muskator in Original Packungen

jetzt fast ebenso billig wie lose.

Nur noch 1/3 Pfennig „Mehr"-Kosten pro Pfund geben Ihnen beim Einkauf von zugenähten 5 Pfd. und 10 Pfd. Original-Beuteln volle Garantie für echtes Muskator.

Und diese Garantie müssen Sie haben, denn es wird weit mehr Muskator verkauft als wir herstellen. Aber mit minderwertigem Geflügelfutter, das Ihnen als das anerkannt gute Muskator verkauft wird, können Sie keine Erfolge erzielen.

Deshalb nur zugenähte Original-Packungen mit Hahnenkopf, Namenszug und Etikett.

Muskatore
Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung
Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen

Wählen Sie

die ruhigen Geschäftstage zu Ihrer Insertion; Ihre Anzeigen finden dann mehr Beachtung im

„Soester Kreisblatt".